

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Zeitungsmärkte
Tageblatt, Riesa.

Gesetzliche
Nr. 20

Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 108.

Sonnabend, 12. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Streich, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelne Ausgabe für die Nummer des Ausgabatages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Königliche Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf Fol. 267 die Firma

C. Lefèvre in Riesa,

— Zweigniederlassung der in Stettin unter gleicher Firma bestehenden offenen Handelsgesellschaft — und als Inhaber derselben den Kaufmann Herrn Carl Eduard Hermann Lefèvre in Stettin und den Kaufmann Herrn Franz Rudolph Bernhard Lefèvre daselbst eingetragen.

Riesa, am 9. Mai 1894.
Königl. Amtsgericht.
Seldner.

G.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung der Straßen nach dem neu zu erbauenden Schlachthof bleibt der sogenannte alte Weidaer Kirchenweg von Dienstag, den 15. dieses Monats an bis auf Weiteres für allen Verkehr gesperrt.

Riesa, den 12. Mai 1894.

Der Stadtrath.
Götzner.

G.

Zum Pfingstfest.

Pfingsten, das hohe, hebre Fest der siegenden Liebe ist wieder herbeigekommen und bietet der hastenden und im Erwerb und harten Concurrentenkampf sich abmühenden und austreibenden Menschheit einen willkommenen Ruhe- und Erholungspunkt. Erfreulicher Weise können die Völker Europas das Pfingstfest auch diesmal im erhebenden Bewusstsein der gesicherten Segnungen des Friedens begehen. Mehr denn seit langen Jahren erscheint die Harmonie zwischen den mäzenativen Regierungen und Staaten unseres Welttheiles gefestigt, und ganz verschwunden sind nun jene Schatten, welche noch vor einigen Jahren die politische Zukunft Europas mehr oder weniger drohend umrankten. Hoffentlich weist auch das wirtschaftliche Leben allmählich immer mehr Zeichen einer wiederkehrenden Gefundung und Belebung auf, damit das Vertrauen in die Hebung von Handel und Wandel und des gesamten erwerblichen Lebens überhaupt wächst, namentlich in unserem deutschen Vaterlande, und so sich die Pfingstfreude noch durch die Ausblicke nach diesen Richtungen erhöht. Und gewiß steht endlich mit dem ganzen Charakter des lieblichen Festes gerade diesmal die auf allen Wegen und Stegen und in den Thälern wie auf den Höhen sich herkennend vollentwickelte Maienpracht im harmonischen Einlange.

Haben wir heute über manches Unliebsame zu klagen, so wollen in der That wir nicht vergessen, daß Alles das, worüber wir uns beschweren, nicht aus der Erde mit einem Male herausgewachsen ist, sondern sich aus unseren gesamten Verhältnissen heraus entwickelt. Volk und Familie haben nicht immer fest widerstanden, als es galt, die ersten Reime unliebsamer Regungen niedergeschlagen, eine Völkigkeit, ein Mangel an Energie, ein nicht immer gutes Vorbild und eine böse Neigung zum trügerischen Schein haben unendlich viel neben wirtschaftlichen und geistigen Verirrungen verschuldet. Pfingsten lehrt uns wieder und immer wieder, wie unendlich wenig doch notwendig ist, um froh zu sein, wie viel entbehn werden kann in Stunden wahren Glücks und reiner Freude. Das deutsche Gemüth erschließt sich so gern und so tief der reinen Pfingstfreude, es erschließt sich doch auch den Schattenseiten unseres Heilebens und rasse sich auf zu kräftigem Widerstand. Kein Preis ohne Schweiß, kein Sieg ohne Kampf. Die christliche Kirche und die ersten Christen haben dem Vorbild des Erlösers nach mit Heldenmuth gekämpft und gesiegt, ihre Tapferkeit und ihre Festigkeit war ihre Stärke. Pfingsten zeigt uns, wie schön die Erde ist. Sorgen wir, daß sie schön bleibt! Das ist eine Pfingstmahnung und ein Pfingstwunsch.

Die hellen belebenden Sonnenstrahlen durchbrechen schon das düstere, graue Gewölk, sie zeigen die im drücklichen Schmau prangende Natur in voller Schönheit und geben ein schönes, glückliches, frohes Pfingstfest verkünden

zu wollen. Möge es allen unsern freundlichen Lesern bestehen!

O Pfingsten, gieße deinen Segen
Weitauß immiten Frühlingsmacht —
Schalt an den dorin, wohlfesten Stegen
Glück' deine hell'ge Blüthenpracht —
Weiß durch die Laube deine Strahlen,
Weit hin bis zu der fernsten Au,
O mach' vergehen alle Dauen!
Durch deinen wahren Maienhau!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Frage des Bismarckdenkmals kommt in Flug. Präsident v. Levetzow erläutert eine Einladung zu einer Sitzung des Centralkomitees zur Errichtung des Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt auf Mittwoch, den 23. Mai, im neuen Reichstagsgebäude. Auf der Tagesordnung steht die Beschlussfassung über die Platzfrage. Hierfür ist bekanntlich ein Platz vor dem (westlichen) Haupteingang des neuen Reichstagsgebäudes in Aussicht genommen, wofür auch die Zustimmung des Kaisers gesichert sein dürfte. Unmittelbar nach jener Sitzung wird vorläufiglich eine Konkurrenz zur Einreichung von Entwürfen für das Denkmal ausgeschrieben werden.

Über den Dowellen Panzer schreibt man dem „Hamb. Kreiszeitung“: „Die Hoffnungen, die an die günstigen Widerstandsergebnisse des Schutzmittels geläufigt werden, sind nach dem Urtheile von maßgebender Stelle, soweit es bisher gefüllt werden kann, übertrieben. Man hält die Verwertung des Schutzmittels im Bewegungskriege schon wegen des Gewichts von 2 Kilogramm bei halbem Körperbeschluß und der mit der Fortschaffung verbunden sonstigen Schwierigkeit für ausgeschlossen. Ob das Schutzmittel im Festungskriege, in vorher eingerichteten Verteidigungsstellungen wie sie sich z. B. für die Deutschen bei Mex. und Paris und vielleicht noch an der Afaine ergaben, und auf den Schiffen der Kriegsmarine praktische Verwertung finden kann, würde von vielen, noch erst zu erörternden Fragen und Versuchen abhängen. Das Gewicht kommt hierbei zwar ebenfalls zur Sprache, wäre aber nicht entscheidend. In Betracht käme hierbei Herstellungsort, Dauer des Schutzmittels gegen Witterungseinflüsse, seine Verbrennlichkeit und Elastizität und namentlich der Kostenpunkt bei der Maschinenherstellung. Zudem müßte erst die Forderung Doves für sein Geheimnis festgestellt sein, bevor die Militärbehörde sich mit dem Gegenstande eingehender befassen könnte.“

Eine Zuschrift merkwürdigen Inhalts geht durch die Presse. Es heißt darin: „Unter den Vorurteilen, welche der gegenwärtigen Regierung wegen ihrer Polenpolitik gemacht werden, findet sich auch immer wieder die Beugnahme auf die bekannte Bestimmung über die Garnisonsorte für polnische Rekruten. Dabei ist diese Frage aus rein militärischen resp. militärisch-technischen Gründen seinerzeit vom kommandirenden General des 5. Armeekorps in Anregung und alsbald auch

Pferdedünger.

Der in dem Vorortslager bei Beithain während der diesjährigen Schießübungen (vom 28. Mai bis 2. August d. J.) der Feld-Artillerie-Regimenten Nr. 32, 28 und 12 sich ergebende Pferdedünger soll verpachtet werden. Hierauf bezügliche Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32 zu Riesa, Kaserne II Zimmer Nr. 55 zur Einsichtnahme aus und sind Angebote mit der Aufschrift „Pferdedünger betr.“ bis zum 21. Mai d. J. in das genannte Geschäftszimmer versiegelt einzufinden.

Königliches 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschenpachtung an den Poppitscher Communicationswegen soll Sonntag, als den 20. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im Wugfschen Gasthofe hier an den Meistbietenden unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden. Poppitz, am 12. Mai 1894.

Grenzel, G.-B.

durch den obersten Kriegsherrn zur Entscheidung gebracht worden, ohne daß überhaupt das Staatsministerium in die Lage gesetzt wäre, seinerseits Stellung zu der Angelegenheit zu nehmen. Die Regierung kann also als solche mit der Maßregel nicht in Verbindung gebracht, geschweige denn für dieselbe verantwortlich gemacht werden. Je mehr man sich das Recht wahren möchte, die Polenpolitik des neuen Kaisers angebrachtermäßen einer nachdrücklichen Kritik zu unterwerfen, um so mehr wird man sich davor hüten müssen, auf das Konto der Regierung auch Anordnungen zu setzen, mit deren Vorprüfung das Ministerium gar nicht befasst worden war.“ Daß militärische Gründe dafür sprechen, nicht ohne Noth eine Trennung der Truppenteile von ihren Erfolgsbezirken eintreten zu lassen, wird für jeden selbstverständlich sein, der eingemerkt die Grundlage unseres Erfolges und unserer Mobilmachung kennt. Das Generalkommando des 5. Armeekorps hat also vom militärischen Standpunkte gewiß triftige Gründe gehabt, die Frage anzuregen. Das preußische Kriegsministerium ist aber so gut ein Bestandteil der preußischen Regierung, wie jedes andere Ministerium. Wie also die Regierung die Verantwortung für eine Maßregel von politischer Bedeutung deshalb ablehnen will, weil die Anregung dazu von einer Militärbehörde ausgegangen ist, ist durchaus unverständlich.

Der „Voss. Zeitg.“ zufolge wird gegen das in dem sogenannten Projekt der Arbeitslosen wider acht Redactoren wegen Beleidigung der Polizei vom Landgericht I gefallene Urteil beim Reichsgericht Revision eingezogen werden. Die Art der Verhandlung wird in der gesamten Presse sehr abfällig besprochen.

Rußland. Die Regierung kann mit dem Räuberunwesen im Kaukasus nicht fertig werden. Trotz zahlreichen Polizeipersonals, trotz aller Mithilfe des Militärs bei Verfolgung der Räuberbanden und trotz der strengsten Strafen, die über die Verbrecher verhängt werden, wenn man ihrer habhaft wird, will die Unsicherheit nicht nachlassen. Ein Fra Diavolo nach dem anderen schlägt aus der Erde hervor, und einer treibt es immer toller, als der andere. Nicht nur die Wege machen sie unsicher, sondern ganze Ortschaften werden überfallen und müssen sich loslaufen. Von manchem dieser Räuber werden wahre Wunderdinge von Kühnheit und List erzählt, so von einem gewissen Kerimla, einem früheren Schüler des Tifliser Gymnasiums, der allen Nachstellungen zu entgehen weiß. Am schlimmsten davon sind die Gouvernements von Tiflis und Karsgebiet. Die Tataren- und Kurbendörfer in diesen Distrikten liefern das größte Kontingent dieser wilden Gesellen, denen das freie Räuberleben am meisten zusagt. Die Polizei ist ihnen gegenüber machtlos, denn es ist fast unmöglich, sie in ihren Schlupfwinkeln in den Bergen aufzufinden, um so mehr, da die Landbevölkerung aus Furcht vor der Rache die Spuren der Räuber nicht zu verrathen weiß und sich an der Verfolgung nicht beteiligen will. Aber nicht bloß das Land, sondern auch die Städte, selbst Tiflis, leiden unter

solchen Diebes- und Mordgesellen. In Tiflis sollen schauderhafte Zustände herrschen; die gauigen unteren Volksschichten, die Händler, Handwerker und Dienstboten seien sich aus Diebesgefeindel zusammen. Besonders unheimlich ist in dieser Beziehung die kaukasische männliche Bedienung — Mägde sind selten — auf deren Rechnung, die meisten Morde und Diebstähle zu seien sind. Trotzdem Tiflis der Sitz des Statthalters und der Mittelpunkt der administrativen Verwaltung Kaukasiens ist, gehören räuberische Überfälle am hellen, lichten Tage gar nicht zu den Seltenheiten.

Amerika. Zum Aufstande in der zentralamerikanischen Republik Salvador veröffentlicht der "A.-D. Q." folgendes Telegramm aus La Libertad: "In der Umgegend von Santa Anna haben einige bedeutende Schlachten stattgefunden. General Antonio Ezeta, der Bruder des Präsidenten, wurde verwundet, und der Anführer der Austrändischen, Gutiérrez, soll schwer verwundet worden sein. Es heißt, daß die Empörer die Regierungstruppen aus Santa Anna vertrieben haben. Die Verluste an Toten und Verwundeten aus beiden Seiten waren bedeutend." Im Gegensatz zu dieser Darstellung sandte Präsident Ezeta selbst folgende Depesche an das genannte Blatt: "Die Regierung ist in drei großen Schlachten siegreich gewesen. Die Rebellen hatten 400 Tote und 1500 Verwundete. Die Regierungstruppen haben nur halb so viel verloren." Aus diesen ganz entgegengesetzten lautenden Meldungen flug zu werden, dürfte selbst einem Eingeweihten schwer fallen. — Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist auch dort die Lage bedrohlicher geworden.

New-York, 11. Mai. Durch das in Venezuela stattgefundenen Erdbeben sind auch die Städte Santa Cruz und Guayana zerstört worden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 15 000 Menschen ums Leben gekommen.

Dertliches und Sächsisches.

Niesa, 12. Mai 1894.

— Der heutige No. liegt eine Sonderbeilage, enthaltend den vollständigen Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt, bei. Wir machen auf diese Beilage, die von der Direction der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt-Gesellschaft unseren Abonnenten überreicht wird, hiermit aufmerksam und empfehlen die Aufbewahrung des übersichtlichen Fahrplanes, um denselben bei Bedarf zur Orientierung zu Hand zu haben.

— Gute Vermehrung noch ist in unserer Stadt in nächster Zeit die Verwirklichung eines längst gehegten und allgemein geteilten Wunsches zu erwarten. Wenn wir recht unterrichtet sind, beabsichtigt eine hiesige Geschäftsfirma, am Kaiser-Wilhelm-Platz ein Dampfbad zu erbauen. Es dürfte damit einem fühlbaren Bedürfnis begegnet werden, denn seither war man, um ein Dampfbad zu nehmen, gezwungen, nach Döbeln oder Meißen oder Dresden zu reisen, und das war, ganz abgesehen von dem Zeitverlust, immerhin mit ziemlichen Kosten verbündet. Der Kostenaufwand erhöhte sich, sobald die Anwendung mehrerer Bäder und damit gleichzeitig ein kürzerer oder längerer Aufenthalt in dem Badeorte nothwendig war. Weiter setzte sich Dertzing, der lange Zeit nach dem Bade die Rückreise antrat, wenigstens bei kalter Witterung immer der Gefahr aus, sich eine Erfrischung zuzuziehen und dadurch das Uebel, gegen welches er im Bade Heilung suchte, nur schwächer zu machen, oder bei normaler Gesundheit den Keim zu einer Krankheit zu legen, denn nochweilich rührten hier die meisten Krankheiten von Erfrischung her. Allen diesen Uebelständen würde durch Errichtung einer der Neuzeit entsprechenden Badeanstalt am Platz für irisch-römische und russische Dampfbäder mit gleichzeitiger Einrichtung für Wannenbäder in wirkhafter Weise begegnet werden. Natürlich müßte neben den eigentlichen Badevorrichtungen in besondere auch bezüglich der räumlichen Verhältnisse allen Ansprüchen Rechnung getragen werden, so daß die Ansicht im Stande wäre, für eine solche in Dresden oder Leipzig vollen Erfolg zu bieten. Die Dampfbadeanstalt, die früher an der Rastenauerstraße bestand — die aber, wie man hört, in neuester Zeit überhaupt außer Betrieb gesetzt worden ist — war in der Räumlichkeit zu beschränkt und in der ganzen Anlage und Einrichtung zu unvollkommen und konnte daher im besten Falle nur als Notbehelf gelten. Trotzdem in dieselbe immerhin vielfach benutzt worden. Ein großer Nachteil für eine ausgedehntere Benutzung war hier weiter der, daß jedes einzelne Bad vorausbestellt werden mußte. Soll jedoch eine Badeanstalt allen Ansprüchen genügen, so muß in derselben neben einer vorzüglichem zeitgemäßen Einrichtung vor allem auch auf einen regelmäßigen Betrieb Bedacht genommen werden. Von der betreffenden Firma steht es zu erwarten, daß sie sich der Aufgabe in jeder Beziehung vollkommen bewußt ist und daß sie, sobald sie an die Ausführung des Projekts herantritt, auch etwas Ganzes schaffen wird. Die Frequenz der Badeanstalt dürfte bei dem Badezustand der Stadt und bei der günstigen Verkehrslage Niesa außer allem Zweifel stehen. Sicher würde dieselbe auch von der Umgegend, wie nicht minder von der hiesigen Garnison und von dem Militär im Barackenlager vielfach benutzt werden.

— Bei Pfingstbesuch in der Residenz sei auch auf das Panorama in der Prager Straße hingewiesen, in welchem gegenwärtig ein neues Bild, die Sachsen vor Paris am 2. Dezember 1870, aufgestellt ist. Gemalt wurde dasselbe von dem als Landschafter hervorragenden Professor Brack in Berlin und von dem an der Ausführung der meisten deutschen Panoramen beteiligten Historienmaler Koch.

— Nach der Wetterregel: "Wie der Freitag, so der Sonntag!" hätten wir regnerische Feiertage zu erwarten. Doch diese Regel trifft, wie alle anderen Wetterregeln, ja nicht immer zu und zu dem hatte sich am Freitag nach dem Regen der Himmel wieder aufgehellt und erfreute uns zuletzt noch mit heiterem Sonnenchein. Auch heute helle sich der Himmel auf und so ist Hoffnung vorhanden, daß auch die Pfingstfeiertage durch ein herrliches Desiwetter ausgezeichnet werden. Im Interesse der üblichen Pfingsttreffen

und der vielen Schäzenfeste, die in der Pfingstwoche abgehalten werden, ist dies nur zu wünschen, wie nicht minder im Interesse aller derjenigen Wirths, die auf das Pfingstgeschäft geradezu angewiesen sind, wenn sie nicht in ihrer ganzen Jahresrechnung empfindlich geschädigt werden sollen. Trotzdem das Pfingstfest heuer sehr zeitig fällt, bietet die Natur doch in Folge der warmen Temperatur im April und der dadurch hervorgerufenen frühzeitigen Entwicklung der Vegetation in Feld und Wald und Garten dasselbe herrliche Bild voll Frühlingsschönheiten wie sonst zu Pfingsten. Wir wünschen allen Ausflüglern zu Berg und zu Thal, allen Theilnehmern an den Schäzenfesten, allen Besuchern der Garten- und Parkkonzerte, allen Festtagsgästen in Stadt und Land schöne und — recht vergnügte Pfingstfeiertage.

— Die Vermuthung, daß die prophezeite Maikäferplage in Folge der frühzeitig entwickelten Vegetation nicht eintreten werde, hat sich vollkommen bestätigt, denn es ist nicht nur keine Plage, sondern sogar ein "wirlicher Mangel" an Maikäfern eingetreten und unsere Jugend sucht vergebens nach diesem so begehrten "Jagdobjekt". Als Ursache dieses vollständigen Ausbleibens nimmt man an, daß die Maikäfer durch die im Februar und Anfang März herrschende Wärme frühzeitiger entwickelt schon in die Nähe der Erdoberfläche gelangten und durch den nochmals eintretenden Frost und durch das Schneewasser vernichtet worden sind.

— Zum Schutz der Radfahrer sei mitgetheilt, daß von der Strafanstalt des Bayreuther Landgerichts ein roher Mensch, der einem Radfahrer den Pneumatis. Reifen des Velozipedes durchstochen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, Schadenersatz und Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt wurde.

— **Mügeln,** 10. Mai. Im benachbarten Mahlis fletzte beim Abendläuten ein 13jähriger Knabe in den oberhalb der Gleisen befindlichen Raum des Kirchturms, stieg durch eine Lüftung nach oben, um hier nach den dort ruhenden Tauben zu sehen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte herab, im Fallen auf einen Mauervorsprung auffallend und kam direkt neben dem 5jährigen Schönen des Kantors auf die Füße zu liegen. Er hatte beide Knöchel gebrochen und lagte über Schmerzen im Rücken, war jedoch bei voller Besinnung.

— **Meißen,** 11. Mai. Der gestrige Nachmittag brachte uns in der fünften Stunde ein Gewitter, welches sich durch mehrere Donnerschläge und starken Sturm bemerkbar machte. Der Straßenstaub verdunkelte oft längere Zeit die Lust. Zu Niederschlägen unbedeutender Art kam es erst am Abend.

* **Dresden.** Das Baugerüst des neuen Finanzministeriums, gegenüber der Terrasse, ist in den letzten Tagen vollends entfernt worden, und dem Besucher fällt vor allem der eigenartige Schmuck in die Augen, welcher im Giebelfeld der Frontseite angebracht ist. Saxonie, als stehende Figur, umgeben von verschiedenen, die einzelnen Gruppen des Staatswesens darstellenden Gestalten, hebt sich in bunten Farben, als Gemälde von dem goldähnlichen Hintergrunde ab. In der Fassade von Billroth und Voß aus kleinen Steingutplättchen hergestellt, ist es wohl die erste größere keramische Arbeit und dürfte diese Herstellungswise, bei der zweifellos Wetterfestigkeit der glasirten Täfelchen, noch eine Zukunft haben. Die Arbeit soll so vorzüglich sein, daß selbst in der Nähe die Fugen nicht bemerkbar sind.

— **Birna,** 11. Mai. Wenn auch aus den Sandsteinbrüchen der sächsischen Schweiz kolossale Steine zu Bau- und Industriezwecken schon in ungemeiner Menge geliefert worden sind, so dürfte ein Riesenkieferstein, welcher aus einem Wehlener Bruche stammt und für eine religiöse Glasabart geliefert wird, gewiß die erste Stelle mit einnehmen. Die Firma H. Schmidt, welche den Auftrag ausführen wird, hat noch zwei solche gigantische Steine anzufertigen. Erwähnter Kieferstein wird nach der Fertigstellung ein Gewicht von 210 Zentnern besitzen und 2 Meter Durchmesser haben. Mit dem Riesenkieferstein wog derselbe 230 Zentner.

— **Schandau:** Eine "schaurliche Geschichte" hat sich noch der "T. R." jüngst Nachts in einem Dorfe in der Nähe von Schandau abgespielt. "Das ist meine, das ist deine", erwiderte es mit Grabesstimmung aus dem sog. Beinhause auf dem dortigen Kirchhof. Der vorbeigehende Nachtwächter steht starr vor Entsetzen; seine Zähne klapperten fast so laut, wie es aus dem Beinhause schallt, wo bei jedem Auge ein Geräusch erblieb als ob Knochen auf einen Haufen geworfen würden. — "Herr Jemmerich, de Thoden dheelen ihre Knuchen", murmelte der biedere Nachtwächter vor sich hin und läuft, bis er nicht mehr kann. Gerade kommt der Herr Gemeindevorstand mit dem Gemeindeschreiber von einer Sitzung aus dem Gasthofe. "Herr Burschland, in der Beinhäuser dheelen de Thoden ihre Knuchen", schreit ihnen der geknickte Nachtwächter entgegen. Kopfschütteln ob der seltsamen Wör. Dann marschieren alle drei nebst zwei handfesten Knechten nach dem gespenstigen Beinhause. Richtig, wie sie leise heranschleichen, daselbe Geräusch mit dem gleichlautigen, geisterhaften: "Meine, Deine!" "Alle guten Geister!" — summeln die angsthaften Vippen und sogleich flüchten sich die Honoratioren hinter die breiten Rücken der Knechte. Diese aber, etwas steppischer, als ihre Herren, meinten: "Wir müssen da durch emol ub'n nei gucken." Über war ein Gitterfenster, da hinauf stieg der Eine auf des Andern Schulter. Während die andern drei jeden Augenblick meinten, eine Knochenfaust herauszulangen und dem Vorwürgen den Hals umdrehen zu ziehen, brüllte der Knecht ins Fenster hinein: "Ihr Hallunkenne, mer wir'n Eich glei dheeln hessen!" Wie sich dann herausstellte, waren es drei Vogabunden, die dem "Burschland" die gebakkenen Vippen vom Boden geschnitten hatten und diese hier in Ruhe unter sich theilten. Daher das knappernde Geräusch und das vermeintliche Knochenverhellen. Natürlich wurden die falschen Geister einstweilen in das Spritzenhaus gebannt.

— **Hartha,** 11. Mai. Ein tief tragenswertes Unglück ereignete sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages in dem benachbarten Gersdorf dadurch, daß 3 Personen, der 34 Jahre alte Gutsbesitzer Franz Liebig, dessen Knecht und ein hinzugekommener Stuhlbauer durch Gas in der Haudegrube erschlagen. Alle angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— **Briegau,** 11. Mai. Gestern Nachmittag 3 Uhr traf hier ein schweres Gewitter auf. Blitzschläge folgten sich in kurzen Zwischenräumen. Nach den bisherigen Ermittelungen haben drei Blitzschläge den Marienkirchturm getroffen, die telegraphische Leitung zerstört u. Ein Blitzschlag traf auch einen elektrischen Wagen, ohne jedoch nennenswerte Folgen zu hinterlassen. Ein wolkenbruchartiger Regen, mit schwachem Hagel gemischt, hat die Felder, Wege u. a. arg geschädigt. Die Mulde, der Ebersdorfer, Planitz, Marienthaler und Moritzbach sind stark angewachsen.

— **Altenburg,** 10. Mai. Eine Stadt ohne Schulden dürfte heute zu den Seltenheiten gehören, und doch erfreut sich unsere Nachbarstadt Meuselwitz dieses Vorzuges. Nach vor Jahresfrist wies auch Meuselwitz eine Schuld von 83215 M. auf, aber durch den Verlauf des sogenannten Stadthauses erhielt es soviel, daß die Schuld bis auf den letzten Heller getilgt werden konnte.

— **Leipzig,** 10. Mai. Die Pläne für die neuen Kasernen, die auf Möckerner Gebiet errichtet werden sollen, sind mit ziemlicher Beschleunigung fertig gestellt worden und haben auch, wie zuverlässig verlautet, die Genehmigung des Kriegsministeriums erhalten. Erst jetzt wird sich also der genaue Vertrag zwischen dem Kriegsministerium und der Stadt wegen Übernahme der Pleißenburg durch die Stadtgemeinde festsetzen lassen, weil in dem ursprünglichen Entwurf die Kasernenbauten eine sehr wichtige Rolle spielen.

— **Zwickau** hatte der Kirchenvorstand vor Kurzem beschlossen, den Bau einer zweiten Kirche mit möglichster Thatkraft zu fordern, damit aber erst zu beginnen, wenn 30000 Markares Geld dafür aufgebracht sein würde. Die Hausbesitzer, die dadurch eine weitere Belastung befürchten, haben dagegen Widerstand erhoben; sie meinen, daß die eine vorhandene Kirche noch lange Zeit ausreicht. Der Kirchenvorstand, der einen Beschluß der Landeshypothek für sich hat, daß nicht mehr als 20000 Seelen auf ein Kirchspiel kommen möchten, hat natürlich im Interesse seiner Kirchengemeinde gehandelt, wenn er den Beschuß faßte. Aller Widerstand wird wohl nichts helfen. — Für die nächstens hier zumammentretenden Elektrotechniker Deutschlands wird am 8. Juni im neuen Gewandhouse ein Kongress veranstaltet, wofür die städtischen Körperschaften 2500 M. bewilligt haben.

— **Oldenburg.** Ein schrecklicher Unglücksfall wurde auf der Moselschöhe durch das leichtsinnige Spiel mit einem geladenen Gewehr verursacht. Der 16jährige Kellner Bruns, der in der Bude des Schlächtermeisters Siele beschäftigt wurde, hatte einen Hinterlader in der Bude und war der Meinung, daß die Schußwaffe nicht geladen wäre. Bruns sagte zu den anwesenden Rödin: "Schall ich dir mal scheeten?" Er legte hierauf an und drückte ab. Zum Entsetzen des Jungen und aller Anwesenden ging, da die Kugle geladen war, der Schuß los. Die Entfernung zwischen dem Gewehrlauf und der Köchin betrug nur etwa zwei Meter. Die ganze Schrotladung drang der unglücklichen Köchin in das linke Auge. Sie starb sofort tot zur Erde. Das Gesicht der Leiche war schrecklich entstellt. Der leichtsinnige Junge wurde sofort verhaftet.

— **Karlsruhe.** Ein Kaufmann, der sich mit der Offerte von Kaffeesendungen in Postpäckchen von 10 Pfund beschäftigt, hatte eine seiner üblichen Postarten ebenfalls an eine hiesige Dame entendet mit dem Bemerkten, daß er den Kaffee abschicken würde, wenn nach acht Tagen eine ablehnende Antwort nicht einging. Die Adressatin ließ die Postarte unbeschädigt und erhielt darauf das Postpäckchen unter Nachnahme. Als die Einlösung verweigert wurde, drohte der Kaufmann mit seinem Rechtsanwalt, und "daß der Dame erhebliche Gerichtsosten entstehen würden". Die zutringliche Mahnung kam zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft und das Gericht verurteilte den Hamburger Kaufmann wegen versuchter Erpressung zu 10 Tagen Gefängnis. Auf eingelagerte Berufung hat das Reichsgericht die Entscheidung bestätigt.

— **Krefeld.** Der Luftschiffer Terrel und Miss Polly hatten am Sonntag im hiesigen Thiergarten Luftballonfahrt unternommen. Als Miss Polly kurz vor Eintritt der Dunkelheit zum Absturz mit dem Fallschirm den Sprung aus der Gondel machte, verzogte die Auslösmechanik des Fallschirms und die Artilleurin hing hilflos unter der Gondel, die zu erklettern sie nicht mehr die Kraft hatte. Endlich gelang es ihr, eins der Seile, die den in bedeutender Höhe schwebenden Ballon hielten, zu ergreifen. An diesem ließ sie sich unter Einbürgung der Haut der Handflächen zur Erde hinabgleiten. Hierbei geriet die Luftschifferin noch in die Zweige eines Baumes und wurde dann bewußtlos weggetragen. Des nach Tausenden zählenden Publikums hatte sich während des Vorganges eine große Aufregung bemächtigt. Viele Frauen fielen in Ohnmacht.

Vermischtes.

— **Vom Wachtposten erschossen.** Aus Pojen wird vom 10. gemeldet: Heute Vormittag verläßt die unter Sittenauflage stehende Michaelina Kaczmarek den Militärposten am Kriegspulvermagazin 4. Als der Posten sie verhaftet wollte, versteckte sie sich erst am Eingang des Magazins und ergriß dann die Flucht. Nach sechsmaligem Anruf schoß der Posten auf die Fliehende, die gleich tot zusammenbrach.

— **Daß durch Stubenfliegen Krankheitskeime übertragen werden können,** ist eine feststehende Thatthese; die Thiere sollten schon deshalb in menschlichen Wohnungen nicht geduldet werden. Besondere Gefahr droht von ihnen hervor, oder gar bewußtlosen Kranken, wie ein Fall zeigt, den Dr. Pfleider, ein württembergischer Arzt, erlebte. Ein mehr als dreijähriges

en sich in
tungen
offen, die
traf auch
die Folgen
schwachem
digt. Die
ad Moritz.

Schulden
s erfreut
es. Nach
huld von
ogenannten
s auf den
neuen Ra-
den sollen,
orden und
migung des
s, also der
n und der
die Stadt-
lichen Ent-
le spielen.
kurzum be-
kästler Tha-
enn 30000
Die Hause-
nen haben
e eine vor-
Kirchenvor-
sitz hat, das
iel kommen
engemeinde
Wirtesstand
hier zusam-
am 8. Juni
den, wofür die

ll wurde auf
mit einem
Unter Bruns,
e beschäftigt
und war der
äre. Bruns
mal scheeten?
enissey des
lute geladen
n dem Ge-
Weter. Die
h in das
Das Gesicht
nnige Junge
t der Offerte
nd beschäftigt,
n eine biefige
n Kasse ab-
elneinde Ant-
ofskate unber-
Nahnahme.
er Kauermann
me erhebliche
ide Wahrung
o das Gericht
versuchter Er-
gte Berufung

W. Polly
abfallonfessel-
vor Eintritt
n den Sprung
mekanik des
der Gondel,
hatte. Endlich
eiternder Höhe
in diesem ließ
lichen zur Erde
s noch in die
ahllos wegge-
ums hatte sich
um bemächtigt.

bosen wird vom
unter Sitten-
liäposten am
erhöhten wollte,
ns und ergoss
höf der Posten
ch.

eine übertragen
die Thiere soll-
nicht geduldet
Hilflosen oder
en Dr. Pflüger,
als dreijähriges

Kind erkrankte plötzlich in der Nacht und wurde bewusstlos. Als der Arzt einige Stunden später hinzugezogen wurde, fand er den kleinen vollständig bewusstlos und mit den Erschütterungen heftiger Atemnot. Die gleich vorgenommene Tracheotomie schaffte keine Erleichterung, doch entlockte das Kind durch den Katheter, der mangels einer geeigneten Kanüle als Trichter diente, mit kräftigen Hustenstößen größere Mengen Schleims. Beim Herausnehmen des Katheters zur Reinigung fand sich in seinem Fenster zum Erstaunen des Arztes eine totale Blöße eingeklemmt, und als das Instrument, da die Atemung sich nicht besserte, und aufs neue eingeschoben wurde, zeigten sich bei der Herausnahme wieder zwei Blößen im Katheterauge. Nun erst wurde die Atemung freier, das Kind erholt sich und war einige Tage ganz wohl, nach jedoch dann an einer unterhalb der Kanüle austretenden Verstopfung der Lufttröhre. Ob daran tatsächlich noch Blößen schuld waren, hätte freilich nur durch eine Sektion mit voller Sicherheit festgestellt werden können, die indes von den Eltern nicht erlaubt wurde. Da aber dem Kind, als es in einem akuten Krankheitsanfall bewusstlos wurde und längere Zeit so ohne Aufsicht liegen musste, Blößen, die in der Stube sehr zahlreich waren, in den Mund und von da weiter bis in den Kehlkopf getrocknet sind, so ist es kaum zweifelhaft, daß sie den Tod des Kindes herbeiführten.

"Klecken und Fielchen" — diesen Namen führt ein "Kartenkunststück", das die Berliner Bauernsänger neuerdings an Stelle des schon allzu bekannten Kummelblättchens anwenden und das zur Warnung mitgetheilt sei. "Klecken und Fielchen" werden durch zwei aus einem Kartenspiel beliebig gewählte Karten dargestellt, die der "Unternehmer" zeigt und an verschiedenen Stellen zwischen das Spiel steckt, das dann gemischt wird. Darauf, daß nachher Klecken und Fielchen trotz Abhebens und Wiedersetzen zusammenliegen, wird gewettet. Die Karten werden von oben abgezogen und zum allgemeinen Erstaunen folgen die beiden Karten stets hintereinander. Dies wird durch folgenden "Tru" bewirkt: Wenn Klecken und Fielchen zu Anfang gezeigt werden, so wird die eine Karte in einer für die Zuschauer unmerkbaren Weise etwas zusammengeborgen, so daß später die Stelle, wo die Karte im Spiel liegt, trotz allen Wiedersetzen für eine geübte Hand bemerkbar ist. Beim Abheben, das meistens durch einen Genossen geschieht, wird die so gezeichnete Karte stets zu unterst gebracht. Hat nun der Veranstalter etwa "Fielchen" nach unten gebracht, so schiebt er sie etwas zurück, zieht die zweitunterste und demnächst alle übrigen ab, bis er "Fielchen" ausschlägt, um dann die schon bereit gehaltene "unzerstörliche" sezen zu lassen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gegenwärtig werden wiederum Sommersprossenmittel der verschiedensten Art dem Publikum angeboten. Die Sommersprossen entstehen durch Farbstoffablagerungen an verschiedenen Stellen der Haut, namentlich im Gesicht und an den Händen. Bis jetzt kennen wir, schreibt die "Leipz. Zeit.", kein Mittel, diesen Farbstoff zu entfernen, ohne dabei die Haut zu zerstören. Alle Mittel, mögen sie heißen, wie sie wollen, zur Vertilgung der Sommersprossen sind wertlos. Vorsichtig haben wir Sommersprossenmittel untersucht, die bei fortgesetztem Gebrauch sehr schädliche Wirkungen im Gefolge haben, denn als Bestandtheile fanden wir u. a. Quecksilberchlorid, Bleiessig, Salzsäure. Demnach Vorsicht!

Über die Betten und das "Sonnen" der selben.

Dass die Betten nicht gleich nach dem Aufstehen gemacht werden sollen, das weiß jede gute Haushfrau. Viele dehnen freilich diese Regel soweit aus, daß sie erst Mittags an das Geschäft des "Betttens" gehen, das Schlafzimmer also einen halben Tag lang in ziemlich unfristigem Zustande lassen. Da mag der Mittelpfad auch bei dieser häuslichen Arbeit der richtige sein. Nur schnell zum Bett hinaus und gleich dasselbe ausschlüpfen, wieder auf einander legen und wohl zudecken, in Winter sogar mit dem ausgesprochenen Wunsche, "dass es nicht erkalte, sondern schön warm bleibe" — das ist freilich recht schädlich für das Bett, da dasselbe dadurch gleichsam feucht wird und schädlich für den Schäfer, weil dieser in feuchtem, ungelüftetem Bett keine erquickende Ruhe, wohl aber manche Erkältung sich holen, eine schlechte Ausdünstung einathmen wird. Am einfachsten ist es, gleich nach dem Aufstehen die Decken auf- und zurückzuschieben, wohl auch die einzelnen Bettstücke alle auseinander zu schlagen und beim Verlassen des Bettimmers die Fenster zu öffnen, damit ein frischer Luftzug die Bettstücke alle durchziehe. Viele glauben nun, die Betten dürfen nur bei der allergrößten Hitze gesonne werden, um ein recht günstiges Resultat zu erzielen, und wählen daher im Juli oder August einen möglichst heißen Tag zu diesem Geschäfte. Solche aber, welche Betten anstrengen und also die Sache gründlich verstehen, raten sehr davon ab. Die sengenden Sonnenstrahlen schaden dem Zeug, dem "Bettschiff", welches Blaum und Federn enthält, und auch diesen selbst; es wird Alles gleichsam verbrannt, mürbe und spröde. Ein schöner warmer Tag im Frühling oder Herbst eignet sich viel besser zum Sonnen der Betten; die Hauptsache ist, daß die Sonnenstrahlen überall gleichmäßig durchdringen und so durch Schütteln und Sonnen die durch Feuchtigkeit und Gebrauch entstandenen kleinen Klumpen des Federzeuges wieder gelöst und lustig werden. Selbstverständlich muß man Reinlichkeit beim "Sonnen" beobachten, die Bettstücke nur mit ganz reinen Fingern herumtragen und schütteln — eine alte Bekannte legt immer Handschuhe zu diesem Geschäft anziehen! — und niemals auf den bloßen Erdboden legen. Am besten ist es, wenn man zu diesem Zwecke Bretter auf den Boden legt und dann Tücher auf dieselben ausbreitet — so liegen die Bettstücke sicher trocken und nehmen weder Feuchtigkeit noch irgend welche Flecken an. Matratzen und Kopfpolster sollen gut ausgepfost und ausgebürstet werden.

Wasserabweisende Packleinwand. Früher theerte man die Packleinwand, um sie wasserabweisend zu machen. Derartige

Leinwand hatte jedoch den Nachteil, daß sie sehr leicht brach. Gegenwärtig befreit man diesen Nachteil durch folgenden Anstrich: Man löst 1 kg Schwersilber in hellem Wasser, setzt dann Eisenbitroldlösung hinzu, wäscht mit Wasser die hierbei entstehende Eisenseife aus, trocknet letztere an einem warmen Ofen und vermischte sie dann mit 120 g klein geschnittenem Kautschuk in 1½ kg Leinöl. Eine mit diesem Anstrich versehene Packleinwand wird wasserabweisend und ein Brüchigwerden derselben ist ausgeschlossen.

Pfingstmorgen.

O Maienvelt, o Maienveld,
Du meines Herzens Freude,
Von Engelshänden ausgekümmelt
Mit grünem Brautgeschmelde!
Durch deine Tiefen rauscht der Wind
Mit stillen Orgeltönen.

O Maienvelt, o Maienveld,

Wann stillst du Leid und Sehnen?

Es bangt das arme Menschenherz
Und will im Kampf ermüden.
Da flammst herab der Geist des Herrn
Mit Kraft und Trost und Frieden.
Es sterben Leid und Todesnot,
Die Augen werden trocken.

Zum Himmelsfrieden rufen laut
Der Pfingsten Morgenglocken.

O Maienvelt, o Maienveld,
Du Blüthengrab der Klage,
Von Gottes Gnaden brechen an
Trostvolle Frühlingsstage
Des Geistes Bäche rauschen schon,
Der Himmel steht uns offen,

O Maienvelt, o Maienveld,

Nach dir geht all mein Hoffen!

Theater. (Eingesandt.)

Die am Freitag aufgesetzte Novität "Militärfomm" hatte ein zahlreiches — namentlich den Sperrbezirk und ersten Platz füllendes Publikum herbeigeflößt — und sich seitens derselben einer günstigen Aufnahme zu erfreuen. Die Darsteller wurden am Ende des Stückes durch Hervorruß ausgezeichnet. "Der liebe Onkel" wurde flott und gut reproduziert — aber im großen Ganzen ist der Inhalt des Stükks ein verschlechtert. Wir raten der Direction daher an, später eine Wiederholung von "Militärfomm" — jedoch im Verein mit einem anderen Stücke vorzunehmen. — Das Spiel-Verzeichnis für die Feiertage ist vielversprechend. Am 1. Feiertag gelangt: Der Leiermann und sein Pflegekind von Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Der Name: Charlotte Birch-Pfeiffer hat in der deutschen Bühnenwelt und bei dem Theaterpublikum einen guten Klang und giebt Gewähr für die Güte des Stükks. Der zweite Feiertag bringt die vorzüglich Novität: Großstadtklusi der dritte: Das Mädel vom Dorfe e in Charakterbild von Krüger — (beide Vorstellungen finden im Hotel zum Weitiner Hof statt.) Auf jeden Fall ist namentlich Großstadtklusi (ein anerkannt vorzügliches Lustspiel) bestens zu empfehlen und wollen wir der Direction nur gönnen, daß sie trotz der Konkurrenz des Schülkenfestes nicht ganz behandelt werde als: "Mauerblümchen."

Gewinne

der 5. Klasse 125. R. S. Landes-Lotterie.

Gegangen am 11. Mai 1894. (Ohne Gewähr.)

30 000 Mark auf Nr. 24631.
5 000 Mark auf Nr. 6688 20153 24049 28826 81322.
3 000 Mark auf Nr. 6199 10266 13334 22909
22993 25210 27725 28555 29007 30020 30327 33812
35114 36204 40077 41730 44185 48820 50978 53849
60273 63708 65119 65265 65691 72555 73290 74475
74490 74641 80108 83229 89454 89718 90776 91149
92224 94270 95288 98242.
1 000 Mark auf Nr. 1527 3074 3863 6316 8988
9241 9244 11:23 14000 15515 18073 18675 18586
23387 24190 30957 31669 35529 38173 42214 47467
49873 49997 51079 51668 57255 61601 62397 67435
75619 75818 76626 77252 80631 82185 84106 99363.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 11. Mai 1894.

Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bankgeschäft.

Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weizenweizen, Land 145—148
Braunweizen do. 136—140. Roggen, Sächsischer 115—118, frember
—, neuer, feucht —, Gerste: böhm. und mehr. 164—177.
Zuckerzucker 105—115. Hafer: Sächsischer 150—164, neuer —.—
(fremße Ware über Notz.) Mais pro 1000 Kilogr. netto
Quantität 120—125, rumänischer 110—115. Sudetenweizen pro
1000 Kilogr. netto: österreichischer 135—145. Oelfasen pro 1000 Kilogr.
netto: Winterspätzl., lösli. —, Wintersüßl., neuer —.—
Rapskuchen pro 100 Kilogr.: lange 12,50, runde 12,—. Leinsuchen
stunig geprägt 17,50, zweimal geprägt 16,—. Mais (ohne Sad), Dresden
27—29. Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresden
Marken), exklusive der städtischen Abgaben: Kaiserauflage 27,50
Grieslerauflage 25,—, Semmelmehl 23,50, Brotmehl 21,50,
Grießmehl 16,—, Böhmisch 18,50, Roggemehl (ohne Sad,
Dresdner Marken) exklusive der städtischen Abgaben: Nr. 0 20,—
Nr. 0/1 19,—, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14,—, Zittermehl
11,—, Weizenmehl (ohne Sad) grobe 9,40, feine 8,90, Roggenmehl
(ohne Sad) 9,20.

Versicherungswesen.

Lebensversicherungsamt für Deutschland in Gotha.
Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1893 wieder recht befriedigende Versicherungs-ergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 5495 neue Versicherungen über 89 114 200 Mark abgeschlossen. Die Summe, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen war, blieb wieder erheblich

— um 1 952 073 Mark! — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebenszeiten in möglichen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 81 539 Personen mit 653 269 800 Mark Versicherungssumme. Er hat einen reinen Zuwachs von 2123 Personen mit 20 861 100 Mark Versicherungssumme erfahren.

Auch in finanzieller Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1893 wieder durchaus günstig. Der reine Ueberschuss beläuft sich auf 7 702 319 Mark. Dieses Ergebnis ist außer dem günstigen Verlauf der Geschäftslage hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinses immer noch einen, den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag liefern, und daß die Verwaltungsfestsetzung auf dem außerordentlich niedrigen Saar von nur 5 Prozent der Jahres-Einnahme gebaut werden konnten. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 193 109 058 Mark, davon blieben 32 746 343 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Beteiligten vertheilt wird. Für das Jahr 1894 beträgt diese Dividende 38%, der im Jahre 1893 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 28½% der Normalprämie und 2,3% der Prämienreserve nach dem neuen "gewichteten" System der Ueberhauvertheilung. Bei dem letzteren System steht hierauf die Dividendenrate für die ältesten Versicherungen bei auf 125% der Normalprämie.

Wetterstände.

| Wochen | Hier | Eger | Görlitz | | | | | | | |
|--------|------|------|----------|------|--------|---------|-------------|-------------|---------|---------|
| | | | Budapest | Prag | Zittau | Leipzig | Brandenburg | Reichenberg | Dresden | Stettin |
| 11 | -30 | +47 | +10 | +12 | +18 | +36 | +34 | +23 | -48 | -6 |
| 12 | -32 | +29 | +9 | +40 | +23 | +31 | +23 | +15 | -57 | -12 |

Anmerkung. + bedeutet über 0, — unter 0.

Meteorologisches.

| Richtigkeit von R. Metzler, Görlitz. | Metzler | | |
|--------------------------------------|--------------|--------|-------------|
| | Sehr trocken | Normal | Sehr feucht |
| Barometerstand | 10 | 12 | 11 |
| Rittags 12 Uhr. | 10 | 12 | 11 |
| Sehr trocken | 770 | | |
| Befindlich | | | |
| Schön Wetter | 780 | | |
| Veränderlich | 750 | | |
| Regen (Wind) | | | |
| Bei Regen | 740 | | |
| Sturm | 730 | | |

Zielte Temp. u. Vergang. Nacht + 10°
Temp. von heute früh 8 Uhr + 11°.

Statt. Temp. von heute + 16°.

Statt. Feucht. 48%.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai 1894.

Absfahrt von Riebau in der Richtung nach:
Dresden 6,54 9,29 9,59* 9,33* 1

Definit. Sitzung des R. Schöffengerichts v. Riesa am 9. Mai 1894.

Vorsitzender: Amtsrichter Heldner. Schöffen: Kaufmann und Fabrikant Neuschel zu Riesa und Stadtgutsbesitzer Junge zu Strehla. Amtsanwalt: Referendar Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Uhlig.

1. Der Leiter der Pappfabrik E. Wussing zu Merzdorf bei Riesa, Werkführer Karl Rovert Epperlein, ist beschuldigt, vor dem 15. Dezember 1893 fortgesetzt an jedem Sonnabend und an jedem Vorabend vor dem Festtage die Arbeiterinnen Minna Schumann und Meta Epperlein bis 6 Uhr Abends in der Fabrik beschäftigt zu haben. Diese Überarbeitung, welche der Angeklagte mit Unkenntnis der betreffenden Gesetzesparagraphen entschuldigt, wird nach § 137¹ in Verbindung mit §§ 146¹, 151 der Gewerbeordnung mit einer Geldstrafe von 3 Mkt. gerügt, die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte auch zu tragen. — 2. Nicht vielfach und zum großen Theil mit sehr erheblichen Verstrafen belastet ist der auf dem Anklagebalkt Platz nehmende 46 Jahre alte ledige Schieferdecker Franz Louis Schmidt aus Greiz. Derselbe ist beschuldigt, zwei Paar Damenschleifen im Werthe von 19 Mkt. unterzuschlagen zu haben. Am 22. April d. J. befand sich der Angeklagte auf dem Wege von Riesa nach Strehla. Als er in Nähe des Dorfes Groba einmal ausruhte, entdeckte er, nach seinen Angaben, neben sich im Graben liegend ein Paar, die beiden Paar Schuhe enthalten. Erstrecht über den gemachten Fund zog der Angeklagte es vor, statt nach Strehla nach Riesa zurück zu gehen. Hier bot er die Schuhe in einem Geschäfte zum Kaufe an, was selbstverständlich Verdacht erregte und schließlich seine polizeiliche Verhaftung herbeiführte. Die Angaben des Angeklagten erscheinen zwar höchst unglaublich, doch ist ihm ein Diebstahl der Schuhe nicht nachzuweisen, weshalb Bestrafung nur wegen Unterzuschlagung erfolgen kann. Weiter ist der Angeklagte beschuldigt, als Landstreicher umhergezogen zu sein. Thatsächlich ist derselbe seit zwei Jahren ohne festen Wohnsitz, treibt sich vielmehr zweck- und ziellos im Lande umher und verdringt einen großen Theil der Zeit in Kranenhäusern und im Gefängnis. Es erfolgt seine Bestrafung wegen Unterzuschlagung nach § 246 des R. Str. G. B. zu 1 Monat Gefängnis und wegen Landstreitens nach § 361² desselben Gesetzes zu 1 Woche Haft. Diese letztere Strafe ist durch die seit dem 23. April erlittene Untersuchungshaft als verbüßt zu betrachten. — 3. Dem Winkelschriftsteller Ernst Richard Rausch zu Riesa, früher in Poppitz, jetzt in Luckau wohnhaft, war von königlichen Amtsgericht Riesa unter dem 14. April d. J. wegen Vergehens gegen §§ 148¹, 35³ und 4⁴ der Gewerbeordnung ein Strafbefehl in Höhe von 30 Mkt. zugegangen. Hiergegen hatte der Angeklagte Widerspruch erhoben und Schöffengerichtliche Entscheidung beantragt. Der Angeklagte verlegte seinen Wohnsitz nicht, wie von ihm angegeben, am 21. Januar d. J., sondern, wie durch die beidseitige Zeugenaussage seines Hauswirtes festgestellt wird, bereits am 6. Januar von Poppitz nach Riesa. Die Anmeldung seines Winkelschriftstellergewerbes erfolgte jedoch erst am 23. Januar und es ist ihm nachgewiesen, daß er in der Zeit von 7. bis 22. Januar in Riesa die Winkelschriftsteller ausgeübt, ohne sich während dieser Zeit im Besitz des erforderlichen Gewerbeschreibens zu befinden. Der auf sein Ansuchen wegen zu weiter Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene Angeklagte wird wegen Vergehens gegen die betreffenden Gesetzesparagraphen in eine Geldstrafe von 30 Mark genommen, an deren Stelle im Falle der Unentbringlichkeit 6 Tage Haft zu treten haben. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte ebenfalls zu tragen. Weiter ist der Angeklagte der Vergehen des Betrugs und der Unterzuschlagung beschuldigt. Durch Annoncen hatte sich der Angeklagte zur Eintreibung von Schulden erstmals empfohlen, in dessen Folge ihm mehrzeitig nicht unbedeutendes Vertrauen entgegengebracht wurde. Der Musikdirektor Herr Engelbrecht zu Plötz beanspruchte von dem Musiker Blöze in Plötz wegen Nichterreichens desselben zu einer Lanzmusik einen Schadenersatz von 15 Mkt. Die Eintreibung dieser Forderung über gab Herr Engelbrecht bei einer zufälligen Begegnung des Angeklagten demselben auf dessen wiederholtes Ersuchen. Es machte sich vorerst die Beistung eines Vorhusses von 3 Mark notwendig, der ihm gezahlt wurde mit dem Bedenken, diesen Kostenbetrag von dem Schuldigen einzuziehen. Der Musiker Blöze, welcher von dem Angeklagten schriftlich zur Zahlung des von Herrn Engelbrecht geforderten Schadenerlasses im Betrage von 15 Mkt. sowie der erwachsenen Kosten von 3 Mkt. aufgefordert wurde, begab sich zum Angeklagten und zahlte die geforderten Summen ohne Widerrede. Die Ablieferung dieser Beträge unterließ jedoch der Angeklagte und erst auf mehrmaliges Drängen sandte er Herrn Engelbrecht einen nach geraumer Zeit fälligen Wechsel im Betrage von 50 Mkt. mit dem Ersuchen um Überwendung des Ueberschusses. Selbstverständlich wurde diese Zumutung von Herrn Engelbrecht ignoriert, Ablieferung der eingezogenen 18 Mkt. seitens des Angeklagten erfolgte aber ebenso wenig. Bewußt Einziehung von Forderungen erhob der Angeklagte von dem Rechtsanwälte Herrn Enger in Riesa den Betrag von 4 Mkt. 50 Pf. von dem Haushalter Herrn Wangler daselbst einen solchen von 3 Mkt. von dem Lederhändler Herrn Röde daselbst die Beträge von 28, 9 und 20 Mkt. unter der fälschlichen Vorstellung, diese Beträge seien zu Gerichtskosten vorzuladen erforderlich. Für seine Bemühungen hatte der Angeklagte 25 Proz. der eingezogenen Forderungen beansprucht, die ihm von seinen Auftraggebern bewilligt waren. Gerichtskosten vorzuladen sind von dem Angeklagten nur in ganz unbedeutender Höhe geleistet worden, die Gelder verwandte derselbe vielmehr in seinem Nutzen. Beim königl. Amtsgericht wurde der Angeklagte als Vertreter seiner Auftraggeber schließlich nicht mehr zugelassen und somit war sein Amt als Rechtsbeistand ohne Erfolg. In Rücksichtnahme der erhobenen und nicht verwandten Beträge war selbstverständlich nicht zu

denken. Der Angeklagte wird deshalb wegen Betrugs in 3 Fällen und wegen Unterzuschlagung in einem Falle nach §§ 263, 246, 74 des R. Str. G. B. mit 3 Monaten Gefängnis bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 4. Erst am 4. April d. J. wurde die schon wiederholt mit Buchhaus- und Gefängnisstrafe vorbestrafe Handarbeiterin Frau Elisabeth Krämer geb. Lauper zu Weida vom Königl. Schöffengericht zu Riesa wegen Diebstahls mit 9 Monaten Gefängnis bestraft und schon am 16. April machte sich die Angeklagte wiederum eines Diebstahls schuldig. Am genannten Tage betrat sie den Laden des Produkthändlers Herrn Carl Kern in der Kastanienstraße zu Riesa. Die Ehefrau des Ladeninhabers hatte nur auf kurze Zeit den Laden verlassen und die Angeklagte benutzte diese Gelegenheit und packte in Eile 3 Paar Pantoffeln im Werthe von 3 Mark 30 Pf. in ihren Handkorb. Beim Erscheinen der Frau Kern kaufte die Angeklagte ein Kommissbrot, nahm dasselbe in die Hand und entfernte sich. Nachdem der Verlust von der Ladeninhaberin entdeckt worden war, erfolgte polizeiliche Anzeige und diese führte zur Herbeischaffung von 2 Paaren Pantoffeln, die sich in der Wohnung der Angeklagten noch vorhanden. Die Letztere bestreitet zwar den Diebstahl, sie will vielmehr die Pantoffeln von einer Oshauer Handelsfrau gekauft haben. Diesen Angaben schenkt jedoch das Königl. Schöffengericht in Folge der beiderlei Zeugenaussage der bestohlenen keinen Glauben, die Angeklagte wird vielmehr wegen Diebstahls nach § 242 des R. Str. G. B. unter Berücksichtigung ihrer Unverbefreilichkeit mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Die restirende 9 monatliche Gefängnisstrafe hat die Angeklagte von Stund an zu erbüßen.

Marktberichte.

Riesa, 12. Mai. Butter 1 Kilo Mkt. 2,30 bis 2,20. Röde per Sch. Mkt. 1,80 bis 2,40. Eier per Sch. Mkt. 3,- bis 2,70 Kartoffeln per Ei. Mkt. 1,80 bis 2,-. Krauthähnler per Stück bis - Pf. Möhren per 5 Ltr. 50 Pf. Brotscheiben per 5 Liter Mkt. 1,-. Kepfel per 5 Liter geb. 100 Pf. Tauben per 2 Eic. - bis - Pf. Geb. Pfauenper 5 Liter Mkt. 1,00 bis 2,00.

Nachdruck verboten.

Die Liebe des Lords Gatesby.

Bon Albert Briggins.

Man konnte nicht sagen, daß Lady Sheringham schön war, dazu waren ihre Gesichtszüge nicht regelmäßig genug und ihr Mund im Verhältniß zu den Augen zu groß; aber sie war tadellos gewachsen, und die Art, wie sie sich gab, von der bezauberndsten Anmut. Wenn sie lächelte oder sprach, dann schimmerten zwischen den tollen rothen Lippen zwei Reihe perlweißer Zähne hervor, und ihre sanften, blauen Augen strahlten dabei in einem Glanze, der unvergleichlich war. Wenigstens behauptete letzteres Lord Gatesby, welcher 20,000 Lstr. jährlicher Neveniten zu verzehnen und sich bis über die Ohren in die Lady Sheringham verliebt hatte. Die Güter der beiden Familien, die einen ungeheuren Complex umfaßten, grenzten aneinander und seitdem der Lord von einer mehrjährigen Reise um und durch die Welt zurückgekehrt war und einen gründlichen Spleen mitgebracht hatte, fing er aus lauter Langeweile an, sich um seine Gutsnachbarin zu kümmern und ihr aus reiner Caprice den Hof zu machen, so lange, bis aus der anfänglichen Caprice Ernst geworden, und der edle Lord sich aus den Regen, die er sich selbst gelegt, nicht mehr herauszuwinden vermochte.

Wie Lord Gatesby, so war auch Lady Sheringham unabhängig und zwar unabhängig in dem Sinne, daß beider Eltern längst das Heilige gesegnet hatten und somit beide über ihre Hand und ihr Vermögen frei verfügen konnten. Um so mehr überraschte es daher den Lord, als er eines Tages auf seinen Heiratsantrag von seiner Angebeteten die kurze, aber bündige Antwort erhielt: daß aus einer Heirath mit ihr niemals etwas werden könne, nicht etwa weil sie seine Gefühle, die sie hoch begliederten, nicht teilte, als vielmehr aus dem Grunde, weil sie gesonnen sei überhaupt niemals zu heirathen. — Und bei dieser Erklärung blieb es, trotz aller ferneren Bewerbungen des Lords, den dieser Widerstand auf's Höchste reizte und ihn in seinem Beschlusse, die Lady zu heirathen, koste es, was es wolle, nur noch mehr bestärkte.

An einem trübem, regnerischen Herbstabende, der einem gewöhnlichen Sterblichen, wie vielmehr einem schleunbehafeten Lord die Welt grau in grau erscheinen läßt, begab er sich zu seiner Angebeteten, fest entschlossen, sich vor ihren Augen eine Kugel durch den Kopf zu jagen, falls sie seine Werbung noch einmal zurückweisen, oder ihm einen überzeugenden Grund für ihre beharrliche Abweisung nicht geben sollte.

Da seinem nicht geringen Erstaunen mußte er indessen erfahren, daß die Lady am Tage vorher abgereist sei und je nach Umständen erst in zwei bis drei Monaten zurückkehren werde. Wohin die Gnädige gereist sei, wußte die häusliche Hofsie, welche dem Lord diese Mitteilung mit einem viel sagenden, schelmischen Blicke und einem noch schelmischeren Lächeln gemacht hatte, nicht anzugeben. Dem Lord, so saltbüllig er war, schaute bei dieser Nachricht das Blut ins Gesicht: er bemerkte an dem Benehmen der Hofsie sofort,

dass sie um den Aufenthaltsort der Lady wußte, aber wohl streng Weisung haben möchte, gerade ihm gegenüber denselben zu verschweigen.

Anfänglich wurde er wütend; dann aber, als sein Bon vertraut war, überlegte er und ehe eine halbe Stunde vergangen war, hatte ihm die Hofsie gegen Empfangnahme einer wohlgepickten Börse und unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit nicht allein den Aufenthaltsort der Lady, sondern auch den Grund ihrer ständigen Heirathsablehnung mitgeteilt.

Leber alle Maßen vergnügt, ritt der Lord nach Hause zurück, ließ seine Sachen packen und am andern Morgen befand er sich bereits auf dem Wege nach London.

Sein Aufenthaltsort in der Weltstadt dauerte beinahe ein halbes Jahr. Was er daselbst gethan und getrieben, blieb ein tiefes Geheimnis. Man sah ihn weder, noch hörte man von ihm und selbst sein vertrautester Kammerdiener, den die besorgte Lady wiederholt um den Zweck der Reise seines Herrn befragt ließ, wußte hierüber nicht die geringste Auskunft zu erhalten, was ihm auch nicht möglich war, da der Lord ihn nach seiner Ankunft in London mit den gemessenen Befehlen sofort entlassen hatte. Um so größer war daher die Überraschung der Lady, als sie eines Morgens plötzlich ein Schreiben erhielt, in welchem Lord Gatesby ihr seinen Besuch anzeigen. Pünktlich um die angegebene Stunde erschien er in dem Schlosse der Lady, die ihn mit den widerstreitendsten Gefühlen erwartet hatte. Das Wiedersehen fiel sehr erfreulich aus, trotzdem beide in diesem Momenten sich mehr wie je zu einander hingezogen fühlten.

"Ich komme," begann Lord Gatesby, nachdem er der Einladung seiner Angebeteten folge leistend, auf einem Sophie neben ihr Platz genommen hatte, "Sie, Miss Ellen Sheringham, nochmals und zum letzten Male um Ihre Hand zu bitten. — Lassen Sie mich aussprechen, liebe Ellen," fuhr er siegesgewiß fort, indem er die Lady, welche sich erheben wollte, bei der Hand ergriff und sie wieder neben sich auf's Sophie zog, "lassen Sie mich aussprechen. Ich weiß, um es kurz zu machen, Ihr Geheimnis, das Sie bewog, mir wiederholt einen Korb zu geben, trotzdem Sie mich lieben. Ich fasse daselbe und meinen jetzigen Antrag in den Ausspruch zusammen: Was Sie nicht besitzen, besitzt ich auch nicht mehr — das rechte Bein — und nun, da wir uns eines gleichen Gebrechens beklagen können, hoffe ich, daß die Schranken gefallen ist, welche bisher unserer Vereinigung im Wege stand."

Und der Lord hatte sicher gerechnet; sein Antrag fand diesmal Erförung. Aus Liebe zu seiner Angebeteten, welche er von der Hofsie erfahren, seine Anträge nur aus dem Grunde zurückgewiesen, weil sie nur ein Bein besaß — das andere hatte in Folge eines Unfalls, welchen die Lady während eines Spazierittes betroffen, abgenommen werden müssen — hatte er sich in London durch ein berühmten Chirurgen das gesunde, rechte Bein abnehmen und dasselbe wie seine Braut ein solches bereits besaß, durch ein künstliches ersetzen lassen.

Vierzehn Tage später trat ein glückliches Paar seine Brautreise nach dem Kontinent an. Seinen Heroismus aber, so oft seine Freunde ihn später auch damit necken wollten, hat Lord Gatesby niemals zu bereuen gehabt.

Kirchennachrichten für Riesa und Weida.

Riesa: Am 1. Pfingstmontag Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt. Radm. 5 Uhr Predigt: P. Führer.

Am 2. Feiertag Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer. Kirchenmusik: 1. heil. Pfingst. Auf jahzehnt dem Höchsten! Contate v. Schönfelder für Chor, Solo u. Orchester. 2. heil. Pfingst. Komm. Kraft des Höchsten! Geistl. Lied von Wermann.

Weida: Am 1. Feiertag Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer. Am 2. Feiertag Vorm. 8 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt. Am Pfingstfest Landestollette für den Söds. Kirchenfond. Das Wochenamt vom 13. bis 19. Mai hat Diac. Burkhardt.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Böschau. Pfingstfest. 1. Feiertag. Glaubitz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Böschau: Gottesdienst 1 Uhr. Böschau: Festgottesdienst 8 Uhr.

2. Feiertag. Glaubitz: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion. Böschau: Festgottesdienst 8 Uhr und Communion.

— Sammeln der Collecte für den Kirchenfond am 8. Pfingstfeste.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau. 1. h. Pfingstmontag. Zeithain: Fröhliche 8 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der h. Beichte 1/8 Uhr. Röderau: Spätliche 1/11 Uhr.

2. h. Pfingstmontag. Zeithain: Spätliche 1/11 Uhr. Röderau: Fröhliche 8 Uhr.

Kirchennachrichten von Gröba.

Am 1. heil. Pfingstag fröhlich 1/8 Uhr heil. Beichte; 8 Uhr Predigt.

Am 2. heil. Pfingstag fröhlich 8 Uhr Predigt;

Abend 7 Uhr Junglingsverein.

An beiden Festtagen Collekte für den sächsischen Landeskirchenfond.



Die andauernd hohen Kaffeepreise haben den Verbrauch von allen Kaffeesurrogaten wesentlich gesteigert.

Neben vielen geringwertigen Sachen gibt es wenig gute Surrogate, die sich dem Bohnenkaffee eigenen Geschmack voll anschließen.

Zu den letzteren ist unzweifelhaft Malzcaffee zu rechnen! Während derselbe bisher in der Hauptheile aus Gerste hergestellt wurde, bringe ich neuerdings ein Surrogat unter dem mir geistlich geschützten Namen:

„Saxonia-Malzcaffee“

in den Handel, das gemälzter Weizen außerlesener Güte ist. —

Pfarrer Kneipp-Wörishofen, dessen Wirkung und Rathschläge für Gesunde und Kranke zu einer einsamen Lebensweise und einer naturnahen Heilmethode viel gelesen und befolgt werden, schreibt in seinem bekannten Buche:

„So sollt ihr leben“ über Gesundheitskaffee, „dass obenan der Malzcaffee stehe, den man ebenso wie aus Gerste und Roggen, auch aus Weizen bereiten könne, und dass alle diese Arten nur zu empfehlen seien!“ Neben die Wirkung dieser Kaffeearten sagt er weiter: „Wie der Bohnenkaffee zehrt, so nährt der Getreidecaffee; wie die Bohnen aufzogen, so beruhigen die Getreideländer.“

Saxonia-Malzcaffee ist, wie schon hervorgehoben, aus Weizen, eine Körnerfrucht, die höheren Nährwerth als Gerste besitzt und diese namentlich durch die große Menge von Eiweißstoffen übertragt, hergestellt; er schmeckt kräftig, aromatisch, kaffeeähnlich, wogegen Gersten-Malzcaffee von weichlichem Geschmack ist.

Trotz dieser großen Vorzüge ist der Verkaufspreis kein höherer!

Saxonia-Malzcaffee wird gefertigt in Packeten à 500 Gramm mit 45 Pf.

| | | |
|-----|---|----|
| 200 | : | 20 |
|-----|---|----|

| | | |
|-----|---|----|
| 100 | : | 10 |
|-----|---|----|

Jeder, der zur Verbesserung des Bohnenkaffees nach Zusatz greift, oder Bohnenkaffee aus gesundheitlichen Rücksichten überhaupt nicht trinken will, wird in

Saxonia-Malzcaffee

ein vorzügliches Kaffee-Zusatz- oder Erzeugmittel finden.

Ernst Schumann, Meissen.

Saxonia-Malzcaffee ist zu haben in Riesa bei Paul Koschel, Ernst Schäfer.

Ehrenerkklärung.

Die gegen Herrn A. Brätz in der Restauration von H. Nohn ausgesprochene Beleidigung, nehme ich, als in der Ueberredung gethan, hiermit reuevoll zurück.

Deissig.

Riesa, am 11. Mai 1894.

Verloren

wurde Freitag Nachmittag von Hauptstraße bis Albertplatz ein Paket, enthaltend einen grau-silbernen Gürtel und ein weißes Bettlätzchen. Beg. abzugeben Hauptstraße 62, 1. Et.

Eine hübsche Mansardenwohnung ist zu vermieten, 1. Juli zu beziehen.

H. Langenfeld, Postamtsstr. 77.

Th. Schlaßstelle fr. Poppitzstraße 10, pt.

Eine schöne Mansarden-Wohnung kann sofort oder später bezogen werden.

H. Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.

Die große Hälfte der 2. Etage mit oder ohne Stoff zu zwei Pferden, auf Wunsch mit Gatten, ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

* Herman Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.

Eine kleine Wohnung vom 1. Juli ab zu vermieten Rastauenstr. 36.

Eine erste Etage ist sofort oder per 1. Oktober zu vermieten Bahnhofstrasse 7, Hofmann.

In dem Gemeinde-Haus in Döbeln ist eine Stube zu vermieten. Röhres beim Gemeinde-Vorstand dasselbst. E. Burrich.

In Poppitz Nr. 24 ist eine kleine Unterstube mit Zubehör zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Dienstmädchen oder Auswartung sofortigem Antritt gesucht. Wilhelmstraße 1, 2. Et. (Tunneleingang)

1 Pferdejunge und 1 Mädchen als Stütze der Haushalt sucht zum sofortigen Antritt Jean Wiene in Döbeln bei Kommaßig.

Die Agentur e. la Hamburg Cigarren-Firma ist zu vergeb. Hohe Vergüt. Vert. vorzugsweise a. Priv. u. Restaur. Bew. unter E. 2401 an Heinr. Eisler, Hamburg.

Hausverkauf. Ein in Blochwitz bei Standort gehörigem Obst- und Gemüsegarten, welches sich auch für Professionisten eignet, wäre sehr wohl auszugabe und herbergfrei, wegzuholen. halber verkauft werden. M. Jahn.

Arrowroot-Kinder-Nährwiederh., dauerhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt St. Gerecke, Wettinerstraße.

Einige vortheilhafte

Gelegenheitsfände

habe ich benutzt, um mein Lager in

Damen-Kleiderstoffen

mit den letzterschienenen Neuheiten aufz. Beste auszustatten.

Ich bin dadurch in der Lage,

1 Parthie Sommer-Loden,

die eigentlich 160 Pf. kosten, für 125 Pf., und

1 Partie Fantasie-Beige,

welche sonst 2 Mt. und darüber kosten jetzt für 140 Pf. abzugeben.

erner habe ich mich entschlossen, die in Massen angehäuften **Wester** und **einzelnen Kleider** zu Preisen zu verkaufen, die in gar keinem Verhältnis zur Qualität stehen,

also ganz aussergewöhnlich billig.

Das Lager in

Damen-Confection

habe ich wegen vorgeschrittenen Jahreszeit im Preise bedeutend ermäßigt und empfiehle

Regen-Mäntel von 5 Mk. an,

Jackettes schwarz und hell von 4½ Mk. an.

Umhänge von 6½ Mk. an,

Kragen schwarz und hell von 1½ Mk. an.

Kinder-Mäntel und -Zäckchen,

kleinste Größe von 150 Pf. an.

Mehrere vorjährige Jackettes,

das Stück zu 3, 4, 5 und 6 Mt. (eigentlicher Preis mehr als das Doppelte).

W. Fleischhauer, Riesa.

Gasthof Pausitz.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen empfiehlt dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend meine Localitäten, sowie schönen schattigen Garten freundlichst zur Benutzung.

2. Pfingstfeiertag von Nachm. 4 Uhr an **Ballmusik.**

Empfiehlt beide Tage guten Kaffee und Kuchen, kalte und warme Speisen,

vorzügliche Biere. Es lädt ganz ergebenst ein.

Rob. Estler.

Gasthof Nünchritz.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag von 5 Uhr an **öffentliche Ballmusik**, von 4 Uhr an

Garten-Freiconcert, wozu ergebenst einlädt M. Lehmann.

N.B. Gute Dampfschiff-Verbindung, von Riesa Nachm. 3,30, Abends von Nünchritz 8,15.

Reichhaltiges Lager von

I-Trägern

Eisenbahnschienen

Stallsäulen

Fagonirten Säulen

Unterlagsplatten

Essenaufsätzen

etc. etc.

Müller & Günther,

vorm. J. T. Thoms,

Eisenhandlung, Riesa a. E.

Zug-Jalousien reparirt

Robert Hofmann,

Franz Heinrichs Nachfolger.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,

Glanztapeten von 30 Pf. an,

Goldtapeten von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Brüder Ziegler in Lüneburg.

Federmann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen, da Musterarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Musterkarte

mit Engros-

Preisen

sendet

und franco

an Private

Capeten-

Verbind-

Geschäft,

Berlin C, Andreastrasse 68.

Strenge Discretion!

Erkundigungen werden nicht eingezogen.

Möbel, Betten und

Polsterwaren

auf Abzahlung

und leichten Zahlungsbedingungen ohne Preisabschlag.

Größtes Geschäft dieser Art.

S. Osswald,

Credit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, 1. u. 2. Etage.

Greizer

reinwollene Damen-Kleiderstoffe

versendet in allen Farben und den schönsten Mustern nur zu Fabrikpreisen und gibt

neueste Muster franco gegen franco ab

Otto Herold, Greiz,

Oststrasse 27a.

Tüchtige Verkäufer

gegen Provision gesucht.

Stampfbad zu Döbeln,

seit 27 Jahren rühmlich bekannt durch seine als diätisches Mittel zur Erholung der Gesundheit und als Präservativ gegen allerlei Krankheiten tausendfach bewährten Fleisch-Nünnischen, Eisennadel-, Dampf-, Douches- und Wannenbäder, ist täglich von früh 8 Uhr bis 8 Uhr Abends geöffnet, von 1 bis 5 Uhr Nachmittags für Damen reservirt. Bei der ausgezeichneten Einrichtung dieser Bäder werden durch verständigen Gebrauch derselben, wie zahllose Erfolge ergeben, die wunderbarsten Heilserfolge erreicht, namentlich bei Krankheiten, die infolge mangelnder Blutbildung x. entstehen. Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoiden, Scropheln, Flechten, Blutleere, Blutstodungen, Anschwellungen, Dämung, Nervenschmerzen, Erkältungen x. finden über alles Erwartete sichere Heilung selbst in den hartnächesten Fällen. Hochachtend A. Stein, Besitzer.

N.B. Billige Pension und Logis im Bade.

Wohlgeft's gefährter Citronensaft

zu allen Speisen, wo es nicht auf Decoration kommt, wie Citrone verwendbar, **delicatisses**
Gefrischungsgetränk im Sommer, für das
Land unentbehrlich. Flaschen à 60 Pfg. bei
Moritz Damm, A. B. Hennicke u. Paul Koschei.

Dank.

Ihr Dr. Müller's „Sanal“ ist das
Einige, was ich auf meiner sehr empfind-
lichen Wunde am Bein vertragen kann. Das
Aussehen der Wunde hat sich nach Ihrer Salbe
bedeutend gebessert, und glaube ich dieselbe nach
Verbrauch einiger Schachteln heil zu bringen.
Berlin, gr. Frankfurterstr. 53.
ges. Otto Voigt.

Dr. med. Müller's „Sanal“, sicheres
Mittel gegen **Krampfadergeschwüre**,
Braudwunden, offene **Weinschäden**,
veralizierte Wunden und ähnliche Leiden,
ist in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn
irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht
zum Kauf eines anderen Präparates bewegen.
Jede Dose trägt den Namen Dr. med.
Müller. — Sicher vorrätig zum Preise von
1 Mark pr. Dose ist das „Sanal“ in
Strehla bei Apotheker Alinaer.

„Jetzt beste Kurzeit.“

Kein Kurster verlässt, sich unsere höchst
interessante, lehrreiche, illustrierte Broschüre über

„Die Heilwirkungen
der Electricität“ (12. Aufl.)
gegen Einwendung von 50 Pf. senden zu lassen.

Erste Dresdner
Electrotherap. Anstalt (fr. G. Leibischer),
Dresden-A. a. Markt, altes Stadt Wien.

Notizbücher

mit vollständigem
Fahrplan der Königl.
Sächs. Staatsseisenbahnen,
zu haben in der Expedition d. Pf.

WER
lebend. Ital. Gedächsel gut u. billig
beziehen will, verlange Preisliste
von Hans Maier in Ulm a. D.
Großer Import Ital. Produkte.

Rover! Rover!

Niemand wird bereuen, beim Kauf eines
Fahrrades sich zu Adolf Richter,

Hauptstraße 60
bemüht zu haben. Großartige Auswahl von über
30 Rädern und infolge **großen Abschlusses**
zu **billigsten Preisen**.

Gebrachte Räder stets ganz billig und nur
nachgehobene brauchbare Rover.

Alle **Ersatz-** und **Reparaturtheile**. Alle
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Gänzlicher Ausverkauf.

20 bis 40%
— billigere Preise als sonst. —

Passende Fest- und Gelegenheits-Geschenke.

Artikel mit Aufschriften von Riesa.

Artikel mit Aufschrift „Andenken
an Riesa.“

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-
geschäft

Moritz Jobst,

Hauptstraße 17.

Mettwurst,
Blutwurst,
Fettleberwurst,
Sardellenwurst,
Sülzenwurst,
sowie ff. Sülze
empfiehlt heute frisch

Ernst Schumann,
Kastanienstrasse 3.

HOTEL KAISERHOF

empfiehlt sein reichhaltiges **Weinlager**
zu soliden Preisen.

Moselwein vom Fass à Ltr. 85 Pig.

Hochachtungsvoll J. Starke.

Hotel Kaiserhof

hält seine Lokalitäten, insbesondere während der jetzigen Jahreszeit sein **Garten-Restaurant**, dem geehrten Publikum empfohlen.

Vorzügliche Küche.

Von Mittags 12—3 Uhr Menu von Mf. 1,25 an aufwärts.

à la carte zu jeder Tageszeit.

Delicatessen der Saison.

Dergleichen bringe meinen **Mittags- und Abendtisch** in freundliche Erinnerung (Abonnenten von 60 Pfg. an).

Hochfeine Weine. ff. Biere.

Hochachtungsvoll J. Starke.

Hotel Deutsches Haus

bringt seine großen Lokalitäten nebst schön gelegenem Garten dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung. Für beide Feiertage gutgewählte Speisefarbe, seine Biere, sowie echt Döllnicher Mitterguts-Gose.

C. F. Kuhnert.

Frischer Maitrank. **Frischer Maitrank.**

Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.

An beiden Feiertagen

selbstgebackenen Kuchen und guten Kaffee,

sowie ff. Biere und div. Speisen. — Den 2. Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

wozu ganz ergebenst einlade: Marie verw. Wugk.

NB. Ungenuehner schöner Ausenthalt im Garten. D. D.

Gasthof Gröba.

Den 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

starfkreisende BALLMUSIK,

M. Grosse.

Waldschlößchen Röderau.

Den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr ab

BALLMUSIK. An beiden Tagen empfiehlt

Speisen und Getränke. Kaffee u. Kuchen, gute

R. Jentsch.

Weinhandlung v. F. A. Bretschneider

empfiehlt hochfeine Bowlen- und Tischweine, die Flasche von 60 Pfg. an, aufwärts bis zu den feinsten Cabinet-Marken

deutsch. u. französ. Champagner

in verschiedener Auswahl zu Originalpreisen.

Gegr. 1858. A. Herkner Wettinerstr. 6.



Größtes Uhren- und Goldwaaren-Lager.

„Renner's Gesundheitsbier.“

Ein Malz-Extract,

vermischt mit italienischen Wacholderbeeren.

Vorzügliches diätetisches Heilmittel allerersten Ranges. Arztlich empfohlen.

Bestes Erstai für engl. Porter. — Zu haben bei

Julius Starke, Hotel und Restaurant Kaiserhof.

Kurort Augustusbad

Post u. Telegraph. im Bade. Bahnhofstation Radeberg.

5 Mineralquellen. Begründet 1719.

Windgeschützte Waldlage.

Mildes Klima.

5 Mineralquellen.

Stahl- u. Moorbad. Wasser-Heilanstalt.

Hervorragende Wirksamkeit bei Blutarmuth, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten.

Herz-, Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibskranken.

Prospecte durch die Badeleitung und den Badearzt Dr. J. Meyer.

Das Riesaer Elbebad

ist wieder eröffnet
und wird dem geehrten Publikum zur freizügigen
Benutzung aufs Beste empfohlen.

Dechart & Gross.

Wasserwärme 14° R.

Heute eingetroffen:

Kieler Schleie und Vollpöllinge, Blauren und pommersche Vollpöllinge, Bratheringe, Russische Sardinen, Sachsenheringe, Christiania Anchovis, Bildmartherringe, feinste Ostsee delicate Schellheringe Gringe in Gelée, Kräuterheringe usw. NB. Sardinen, größtes Lager, Dose von 45 Pfg. an, empfiehlt Ferd. Neising, Fischhandlung, Kastanienstraße 5 a.

Frisch geräuch. Mat,

Sappler Büffelinge, große Neunaugen, Ostsee delicate Schellheringe, Röllmops, seine Marken Sardinen empfiehlt Ernst Kretzschmar, Carolastr. 5.

Gasthof Delitzsch.

Den 2. Pfingstfeiertag lädt zur öffentlichen Tanzmusik freundlich ein R. Klug.

Gasthof Weida.

Zum 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an starkbesetzte öffentliche Ballmusik, wobei mit guten Speisen u. Getränken bestens aufwartet. — Dazu lädt ergebenst ein Hermann Patitz.

Gasthof Seerhausen.

Den 2. Pfingstfeiertag lädt zur öffentlichen Ballmusik freundlich ein R. Börtitz.

Gasthof Boberstein.

Den 2. Pfingstfeiertag von Nachm. 5 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Hierzu lädt freundlich ein L. Grossmann.

Filiale Sächsischer Hof.

Empfiehlt hochfeine Weiß- u. Wurststücke, hochfeine Blut- und Leberwurst, sowie Pöfelsleisch.

Wettiner Hof.

Morgen zum Früh-Schoppen, ff. Speckkuchen und Ragout fin lädt ein A. Herrmann.

F. R.

Montag, den 14. Mai, Mittag 1 Uhr
Stellen im Rathskeller. Anzug: neue Tuchbluse, Drillhose. D. C.

Salon-Theater in Riesa.

(Hotel Höpfner.)

Sonntag, den 13. Mai (1. Pfingstfeiertag)
von Nachmittag 4 Uhr an:

Kinder-Vorstellung:

Die Puppenfee.

Großes dramatisches Märchen in 3 Akten von Zimmerman.

Hierauf: Die Zaubergrube.

Komische Tanz-Pantomime in einem Act. Abends von 8 Uhr an:
Das bestechende Volksstück (Charactergenüldé)

Der Leiermann und sein Pflegekind.

Großes Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag, den 14. Mai (2. Feiertag)
im Wettiner Hof:

Grossstadtluft.

Beste Lustspiel-Komödie von Blumenthal und G. Adelburg.

Dienstag, den 15. Mai (3. Feiertag)
im Wettiner Hof:

Das Mädel vom Dorfe

oder:

Zum ersten Male in der Residenz.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Krieger.

Mittwoch: Geschlossen.

In Vorbereitung: Der Mann im Munde.

Lolos Vater.

Freitag, lädt ein Otto Schmidt, Director.

Hermann Götze, grosses Schuhwaaren - Geschäft (früher Bettinerstraße, jetzt Hauptstraße 73 vorüber Solide Arbeit.
der Krothe'se, gegenüber dem Robanmutterfrankenhause). Billigste Preise.

Totaler Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. Garnierte Damenstühle, Herren-, Mädchen- und Knaben-Strohstühle zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Hunger, Hauptstrasse 47.

Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

BREMENSIA

Pracht-Sortiment



hervorragender Fabrikate
in
grossen Formaten.



Nr. 1.

Nr. 2.

Nr. 3.

Nr. 4.

Bremensia-Escocidos,
Original-Kiste 100 Stück
Mk. 11,-.

Bremensia-Cordiales,
Original-Kiste 100 Stück
Mk. 9,50.

Bremensia-Gloriosos,
Original-Kiste 100 Stück
Mk. 7,50.

Bremensia-Estimados,
Original-Kiste 100 Stück
Mk. 5,50.

Gasthof Grödel.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag
Tanzmusik, Touri 5 Pfg.
wozu freundlichst einlade J. Müller.

Gasthof Jahnishausen.
Den 2. Pfingstfeiertag von 4 Uhr an
Jugendball, 2 Pfg.
wozu ergebnist einlade Reinhold Heine.

Gasthof Mautitz.

Den 2. Pfingstfeiertag
starkbesetzte Ballmusik.
Dazu lädt freundlichst ein A. Röber.

Gasthof zur alten Post, Standish.
2. Pfingstfeiertag
großer Ball, 2 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet Sam. Thieme.

Conditorei u. Café
O. Frohberg.

Rastenienstraße 15 empfiehlt für die Festtage alle Sorten Äpfchen, Käppelchen,
Torten, Theegebäck, usw.

ff. Baumkuchen u. Eis.
Gleichzeitig empfiehlt meine Lokalitäten und
Garten mit Veranda zum gut. Besuch. D. St.

Dank.

Zurüdgeliehrt vom Grabe unseres lieben
guten, treusorgenden Gatten und Vaters,
Cousins und Schwagers.

Hermann Friedrich,
füllen wir uns gedrungen, herzlich zu danken
allen lieben Nachbarn, Freunden und Ver-
wandten von Nah und Fern für den reichen
Blumenstrauß. Dank Herrn Dr. med. Geßner
für die vielen Bemühungen, uns den Theueren
am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pastor
Werner für die Trostesworte am Grabe und
Herrn Cantor Werner für den erhebenden
Gesang. Möge Gott Allen ein reicher Ver-
geltet sein. Dir aber, guter Vater, rufen
wir ein "Ruhe sanft" in deiner stillen Gruft nach.

Gröba, am Begräbnisstätte.
Die tieftrauernde Wittwe
nebst Verwandten.

Dank.

Für die vielen, wohltuenden Beweise
aufrichtiger Theilnahme während des Kranken-
lagers, sowie bei der Beerdigung unserer
guten Tochter und Schwester,

Marie Schumann,
sagen herzinnigen Dank
die tieftrauernde Familie Schumann.
Zethain, am 11. Mai 1894.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise lieberoller Theil-
nahme bei dem so unerwarteten Tode, sowie
beim Begegnisse meiner lieben Gattin

Hulda, geb. Bernhardt,
sagen allen Verwandten, Nachbarn und Be-
kannten unsern tiefgeschätzten Dank.

Poppig, den 10. Mai 1894.

Der trauernde Sohn
Hermann Schumann,
zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Anna Schürer
Max Keyser
Verlobte.

Dresden. Pfingsten 1894.

Die Verlobung ihrer Tochter Alwine
mit Herrn Paul Ebersbach beeindrucken sich
anzuzeigen

Greiz, Pfingsten 1894. Waldheim
Wilh. Stegmann und Frau.

Alwine Stegmann
Paul Ebersbach
Verlobte.

Riesa, Pfingsten 1894.

Hierzu eine Beilage.

Schützenhaus Riesa.

Pfingstsonntag von Nachm. 3 Uhr an

Großes Garten-Frei-Concert.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination u. bengallische Beleuchtung des Etablissements.

Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch von Nachm. 4 Uhr an

Großer Jugendball.

Freundlichst laden ein

G. Zimmer.

Hotel Höpflner.

Im neuen Saal den 2. Pfingstfeiertag von 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

den 3. Pfingstfeiertag von 6 Uhr ab

wozu ergebnist einlade

Robert Höpflner.

STADT-PARK.

Montag, den 1. Pfingstfeiertag

Zwei große Militär-Concerpte

vom Trompetercorps des 3. Feld-Art. Regiments Nr. 32,
das erste früh Anfang 5 1/2 Uhr (Entree 20 Pfg.), das zweite Nachm. 4 Uhr (Entree 30 Pfg.)

Verdachtungsvoll G. Herrmann.

Stadtparf.

Wie im Vorjahr so auch in diesem verzafe nur Biere 1. Brauereien, als Bilsner
aus dem Bürgerl. Brauhaus Villen, Bayrisch aus der Freih. von Tucher'schen Brauerei Nürnberg,
Bayer. Lager aus der Feldschlößchen-Brauerei Dres. en. Empfehl während der Feiertage selbst-
gebackene Kuchen, sowie Kaffee. Für gut! Bedienung wird stets gesorgt.

Verdachtungsvoll G. Herrmann.

Cravatten-Ausstellung.

Elegant! Billig!
Otto Heinemann, Handelshaus-Geschäft,
Bettinerstraße 7.

Turner-Tricot-Hosen,
Turner-Tricot-Hemden,
Turner-Gürtel,
Turner-Träger,
solid und dauerhaft, empfiehlt billig!

Gustav Holey,
Strumpfwaren- und Garnhandlung.

Richtenstämmle

doppelt so lang und bedeutend fester als Elb-
holz, sowie ein sehr großes Lager in Schnitt-
material der berühmten seijährigen Zellwald-
fichte empfiehlt

Adolf Hesse, Dampfsägewerk Zellwald.
Post: Siebenlehn, Station: Nossen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Zund und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Gmüldt in Riesa.

Nr. 108.

Sonnabend, 12. Mai 1894, Abends.

47. Jahrg.

Pfingsten.

Stille von C. Siegler (Eichen).

Nachdruck verboten.

O-C. Während Weihnachten und Ostern der ersten, religiösen Feier gewidmet sind, verleugnet das Pfingstfest seinen Zusammenhang mit den altdutschen Frühlingsfesten nicht und lädt uns an wie ein lustiges, farbenprächtiges Blumenfest. Wahr hatte das jüdische Pfingsten, woraus das christliche zurückgeht, einen religiösen Charakter und schloss mit einem großen Brand- und Süßnapfer, allein es war ein Erntedankfest, und da verfehlte es sich ganz von selbst, daß dabei auch heitere Mahlzeiten nicht fehlen konnten.

Die Juden feierten das Fest fünfzig Tage nach dem Osterfest; deshalb erhält dasselbe zur Zeit der griechischen Weltkraft den Namen pentecosta, d. h. der fünfzigste Tag, und weil gerade an diesem Tage die erste christliche Gemeinde sich um die Apostel scharte, ging diese Bezeichnung auch auf das Stiftungsfest der Kirche über. Zum hohen Fest wurde es jedoch erst später erhoben. Schon zu Ulfilas Zeiten muß die griechische Bezeichnung bekannt und geläufig gewesen sein; denn der Bischof übersetzte die Worte „bis auf Pfingsten“ mit und paintestouen. Später wurde der Name nicht mehr als Fremdwort empfunden und wurde nach und nach zu Pengsten — Pengsten — Pfingsten.

Schon in den ältesten Zeiten herrschte bei uns auf Pfingsten die unbezwingbarste Festfreude. Die Häuser wurden mit grünem Laub und jungen Zweigen geschmückt, vor die Thüren und auf den Dorsplatz setzte man junge Birkeln als Ehrenzeichen. Der jüngste Jungfrau setzte ihr Berehrer, wie noch heute an manchen Orten, den Baum in der Nacht vor das Fenster, lasterhaften durfte keine „Maie“ gestellt werden. Darauf beziehen sich die Verse von Hoffmann von Fallersleben:

Über's Jahr, zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maien dir vors Haus.
Bringe dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß.

Im Harz pflanzt man die Birkeln noch auf einem Platz auf, um während der Festtage um sie herum zu tanzen. In der Gegend von Großenhain findet man fast auf jedem Hof einen Pfingstbaum; in Westholz kommt man dazu hohe Tannen, fällt aber die Rinde ab und lädt nur an der Spitze einen Busch stehen.

Überall verbreitet war einst die Sitte des Pfingstmännchens, das sich heute nur noch in einzelnen Landstrichen findet und meist zum Jugendspiel herabgesunken ist. In Nöllshausen an der Schule zieht die Schuljugend am Nachmittag in den Wald. Dort wird ein Knabe vollständig im Laub eingekleidet, so daß er unkenntlich ist und kaum noch sehen kann. Zwei Knaben führen dieses Pfingstmännchen, die übrigen gehen mit einem Korb voran. Die Mädchen folgen mit einem Korb. So geht der Zug in das Dorf, um in den Häusern Eier und Buben zu sammeln, die dann gemeinsam verzehrt werden. In der Pfalz ist das Männchen in ein Gewand von Goldpapier gekleidet und heißt der Pfingstquack, der ellsässische Pfingstquack ist wieder in Laub und Blumen gehüllt. Am Rhein stattet man einen „Pfingstkerl“ aus. Ein aus schräg stehenden Stangen zusammengesetztes Gerüst wird mit Ruten bespannt und mit einer Krone aufgeputzt. In diesen Pfingstkerl steht man einen Jungen, der ihn unter zahlreicher Beleidigung gebenhetschend durch die Straßen trägt. In der Altmark ist von diesem Pfingstkerl nur eine mit Laub und Blumen geschmückte Stange übrig geblieben, die der Pfingstbammel genannt wird. Bei allen diesen Darstellungen handelt es sich um den Umzug der Frühlingsgottheit, und die gemeinsame Verzehrung der Gaben ist der Rest des großen Lastermales.

Bei Zeit der Hörigkeit veranstaltete der Gutsherr das „Pfingstfest.“ Auf dem freien Platz versammelte sich jung und alt, Männer und Weiblein, Junker und Knecht, Edelschäulein und Magd. Nach dem Takte einer höchst einfachen Musik schwang sich alles männlich im Reigen. Den Schluss bildete gewöhnlich eine regelrechte Prägelei, wobei nicht selten auch der Junker eine blutige Rose davontrug. Selbst Geistliche nahmen an dem Pfingstfest teil, wobei natürlich der Edelmann den Trunk stellte, teil. In einem Altenstück aus dem Jahre 1507 wird erzählt, daß der Pfarr zu Sundhausen bei des Junfers von Escha Pfingstfest eine Stunde lang die Schalmei blies und nachdem er drei Mal den großen „Hornstich“ geleert, mit Hans Thelern einer Dirne wegen in Streit geriet, dessen Verlauf damit endigte, daß der Geistliche dem Leibjungen des Edelmanns, der sich wahrscheinlich eingemischt hatte, ein Messer in den Leib stieß.“ Der Mörder war ein Mönch des Klosters Reinhardtsbrunn. Well er „gereizt worden“, strafte ihn der Abt nur dadurch, daß er sein Kloster nicht wieder verlassen durfte.

In den Städten, wo kein Edelmann eine Einladung zum Pfingstfest ergehen ließ, machte man aus dem Pfingstfest ein Wasserspiel. Nach der Predigt zogen die Bürger in feierlichem Aufzuge unter Hörnerklang und Trompetenstahl hinaus auf den Anger, um mit Armbrust und Donnerbüchse nach der Schelbe oder dem Reichsadler, der an einer Bogensehne schwieg, zu schießen. Selbstredend war für einen guten Trunk aufs beste gesorgt, doch kam es selten zu Auschreitungen, weil eine Art von Kunstzwang die Ordnung

aufrecht erhält. Mit dem sechzehnten Jahrhundert verbanden sich die „Pfingstwiesen“ in ihremlichen Volksfest. Verläufer, Gauler und anderes fahrendes Volk strömte von allen Seiten zusammen, Zelte und Buden luden zu allerlei leiblichen Genüssen ein. In Universitätsstädten gab es auf der Pfingstwiese fast stets Kellereien zwischen Studenten und Handwerksburschen, bei denen es oft auch Todt gab. Zu den zunehmenden Rohheiten kam noch, daß mit der Einrichtung der steigenden Heere die Waffenübungen der Bürger ihre Wichtigkeit verloren, und so wurden die Pfingstwiesen schließlich obriegelisch verboten. Die Bürgerwehr schmolz zu Schützengilden zusammen, die dann auf Pfingsten ihr Königschießen veranstalteten. Heute trifft man das Königschießen und das Pfingstbier nur vereinzelt an, ersteres meist in Böhmen und Sachsen, letzteres in Thüringen.

Im Böhmerwalde findet am Pfingstmontag ein Wettkampf statt; ein Spaziermacher sitzt dabei auf einem Pferde, das oft an der Schwanzseite einen künstlichen Kopf und am Kopfende einen künstlichen Schwanz trägt; auch in Schwaben, im Harz, in Bayern, in Sachsen, in der Mark wird das Pfingststreiten veranstaltet. In einigen Orten in Elsass-Lothringen reiten junge Burschen von Gehöft zu Gehöft, wobei sie alte Sprüche herhören, mancherorts umreitet man die Acker.

In Norddeutschland wird das Vieh in festlichem Zuge auf die Weide getrieben woran sich die gesamte Bevölkerung beteiligt. Das schönste Stück Vieh wird mit Bändern geschmückt und heißt der „Pfingstochs“ oder die „Pfingstkuh“; daher sagt man von einem mit Fux überladenen Mädchen: „Sie ist gepunkt wie eine Pfingstkuh.“

In den böhmischen Orten findet am Pfingstmontag ein in allen Formen des Ernstes durchgeführtes Gericht statt, bei welchem ein in eine Holzhandhabe eingeklemmter Frosch den Delinquenten zeigt, der jedesmal verurtheilt und geflopft wird.

Weihenbach (unter dem Hirschbügel an der Berchtesgadener Grenze) röhren die Menschennoch ein jedoch von verunglücten Schatzgräbern her. Diese Höhle gehört zu den gefährlichsten, die ich kenne, denn sie ist überhaupt nur während der größten Winterkälte befahrbare, und die Zeit, während deren die Zugänglichkeit, dauernd hält selten mehr als zwei bis drei Tage an. Wer von Thauwetter überrascht wird, istrettungslos für ein ganzes Jahr eingeschlossen. Troy aller Unfälle kommen aber immer wieder Schatzgräber oft von weit her zugereist, um den sagenhaften Schatz zu heben. Wie viele davon verunglüct sind, kann man gar nicht ermessen, weil die Leute ihr Gewerbe im geheimen betreiben. Die tiefen Schlundhöhlen mögen wohl manches Verbrechen verborgen und manchem Selbstmörder eine geeignete Gelegenheit zur Ausführung seiner Absicht geboten haben. Martel führt in seinem Buche „Los Cevennes“ mehrere Beispiele hierfür an. Mit der Höhlenforschung hängen diese Unfälle aber durchaus nicht zusammen, und es erklärt sich die geringe Anzahl und die Geringfügigkeit der Unfälle, die wirkliche Höhlenforscher betroffen haben, sicherlich dadurch, daß die meisten Forschungen in schwierigen Höhlen schon wegen ihrer Kostspieligkeit nur von berufenen Leuten unternommen worden sind, denen die nötige Ausrüstung und der nötige Einfluß auf die Begleiter zu Gebote stand. Dass ein Seil reicht oder daß ein Kahn leck wird, das sind Dinge, die kaum zu verhüten sind und die jedem Fachmann schon passiert sind. Dass aber die omnibusse Zugloch-Expedition bei ungeeigneter Witterung unternommen worden ist, beweist deutlich, daß es nothwendig ist, einen Unterschied zwischen Höhlenforschern und Höhlenforschern zu machen. Für die Rentlinge wird es gut sein, gewagtere Expeditionen zu unterlassen, wenn sie sich nicht in Begleitung von Fachleuten befinden, welche die Tragweite der Naturscheinungen zu beurtheilen verstehen. Unter ungeeigneten Verhältnissen eine Fahrt aufzugeben, ist Pflicht und nicht Freiheit, wie in gewissen touristischen Kreisen geurtheilt wird.

Höhlenfahrten.

Der Vorfall in der Zuglochhöhle bei Semisch gibt einem hervorragenden Höhlenforscher, dem I. I. Regierungsrath J. Kraus, Anlassung, im Wiener „Tremdenblatt“ über Unfälle bei Höhlenfahrten zu erzählen. In Wasserhöhlen, schreibt er u. A., kann man leicht eingeschlossen werden. Der I. I. Forstinspektionsadjunkt Putick weiß davon zu erzählen, denn es ist ihm zweimal passiert, jedesmal aber war im vorhinein Vorsorge getroffen worden, daß die Sache nicht schlimm ablaufen würde. Das erste Mal war es in der Karlupe bei Birknitz, wo ein Syphon sich durch ein Gewitter füllte, das während der Untersuchung der Höhle niedergegangen war. Für diesen Fall war aber die Feuerwehr von Birknitz schon verständigt, daß sie den Zulauf abbauen und den Tümpel im Syphon mit Hilfe der Saugpumpe entleeren sollte. Beides war nicht nötig, denn es wurde eine Querspalte gefunden, durch die es gelang sich durchzuarbeiten. Das zweite Mal war Putick in der Kleinhäuslerhöhle drei Tage lang vom Hochwasser umrauscht. Diesmal hatte er aber die Fahrt bei Beginn des Unwetters absichtlich unternommen, um beobachten zu können, durch welchen der beiden Hauptarmen der großartigen Höhle die Hauptmasse des Wassers zugeführt werde. Provolet war für fünf Tage reichlich mitgenommen worden, und die Beobachtung konnte daher mit Ruhe gemacht werden. Es gehörte aber immerhin außer dem Pflichtleiter noch eine sehr kräftige Konstitution dazu, um solche Strecken zu unternehmen. „Bei meinen fünfzehntäglichen Arbeiten in der Polthöhle im Jahre 1885 richtete ich mein wesentlichstes Augenmerk auf den Wasserstand und auf die Sicherung der Rückzugswege, deren Erführung und Festigung nach jedem Hochwasser die erste Aufgabe war. Leider waren in diesem Jahre mehr als genug, und zwar zu einer Zeit, die sonst in die Trockenheitsperiode fällt. Ich hatte am Ufer des letzten der unterirdischen Seebeden einen Pegel aufgestellt, den ich fortwährend beobachtete. Vor Erhöhung des Pegels nächst dem Eingange war er schon überflutet, wenn der vierte See nur um 45 cm stand. Später konnte der Rückzug auch erst bei 60 cm ohne Gefahr angetreten werden. Es war ein fortwährender Kampf mit den Elementen, die in wenigen Minuten die Arbeiten vernichten konnten, zu deren Herstellung Tage erforderlich waren. Wer es nicht selbst gesehen hat, der kann sich unmöglich eine Vorstellung davon machen, wie der eingezwängte Höhlenfänger zu wüthen vermag und wie rasch er oft aus einem kleinen Wasserherd zum brausenden Strom angeschwillt, der schwere taubmetertgroße Gesteinsstücke in tollen Wirbel mit sich reißt. Wer aber die Höhlenwässer auch von ihrer wilden Seite kennt, der wird wissen, daß es vergeblich ist, sie bermstern zu wollen, ehe sie ausgetobt haben. Nach dem Motto: „Der Geisteitere giebt nach“ habe auch ich mit jammert meinen Leuten die Flucht ergreifen, sobald der Pegelstand Gefahr anzeigen, und oft handelte es sich nur um wenige Minuten, daß wir ihr noch entrinnen sind. Von vielen Unfällen in Höhlen mag man übrigens keine Kenntniß erhalten, als durch die von Verunglücten herürrenden Menschenköchen. In der Scheulenhöhle bei Wersen hat man wiederholt Menschenköchen gefunden. Diese Höhle wird von Schatzgräbern besucht, deren es unter dem übergläubigen Gebrüder heute noch gibt. Die Menschenköchen in den sogenannten Türkenschlüchen in Niederösterreich gehören dagegen Flüchtlings aus der Zeit der türkischen Einbrüche an. Auch in Steiermark findet man in Felsluchshöhlen mitunter Menschenköchen; desgleichen in Krain. Im Lamprechtsofenloch bei

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 15. bis 30. April 1894.

Geboren. Ein Sohn: d. Elbarbr. Karl Herm. Beder h. 19, d. Handarbr. Heinr. Wilh. Dechert h. 15., d. Tischlegmr. Max Herm. Hugo Behner h. 23, d. Rathshilfsexpedient Paul Eduard Max Meinicke h. 26, d. unverehel. Schneiderin Wilhelmine Marie Kirschbach in Schlossan aufhält. h. 29, d. Kürschnermstr. Axel Otto Hennig h. 29, d. Magazinarbr. Franz Herm. Michlisch h. 29, d. Leimfabrikant Jul. Herm. Richter h. 30., d. Schneidemüller Ernst Jul. Weber h. 29.

Eine Tochter: d. Dammschauhrr. Ernst Herm. Hente h. 14, d. Kürschnermstr. Fr. Clem. Liesche h. 17, d. Hammerarbr. Friedr. Aug. Bäger in Poppitz 17., d. Handarbr. Heinr. Bernhard Kleint h. 24, d. unverehel. Fabrikarbr. Marianne Halupka h. 22, d. Wilhelmine Therese verw. Semig geb. Schiegl h. 22, d. Walter Rob. Herm. Saal h. 27., d. Spediteur Arthur Magnus Jschöhe h. 24, d. Handarbr. Karl Glob. Hentschel in Poppitz 29.

Ausgeboten: d. Handarbr. Ernst Herm. Knecht h. m. d. Anna Selma Ultmann h. d. Rofarzt d. 3. Abthg. d. R. S. 2. Felbart. Reg. N. 28 Carl Rich. Müller in Pirna m. d. Lilli Henritte Marie Auguste Schulz h.

Eheschließungen: d. Expeditionshilfsarbr. bei der Staatesbahndienstinspektion Arthur Heinr. Friedr. Sieleman h. m. d. Marie Elisabeth Walther h. 16., d. Bädermstr. Aug. Mor. Herrmann in Kreisn m. d. Ida Emma Schumann in Poppitz 17., d. Elbarbr. Rob. Herm. Gruhl h. m. d. Dienstmädchen. Wilhelmine Mödel h. 21, d. Handarbr. Friedr. Ernst Weber in Poppitz m. d. Friederike Marie Bürger in Poppitz 21., d. Straßenbahnlücher Karl Herm. Lieberwirth h. m. d. Anna Marie Rothe in Rosswin 21.

Gestorben: d. Schneider Karl Heinr. Kolbe h. S. 8 T. 18., d. Steinmeier Friedr. Ernst Martin h. 33 J. 19. d. Haussmanns Ernst Gust. Starke h. T. 2 Mon. 20., d. Gasfäßlers Anton Paul Hempel h. S. 4 Mon. 20., d. unverehel. Dienstmädchen. Emma Thella Ultmann in Wilischwitz S. 1 J. 20., d. Handarbrin. Christiane Friederike verw. Fuhrmann geb. Kern h. 71 J. 21., d. ledigen Fabrikarbrin. Anna Minna Grünberg h. S. 4 Mon. 23., d. Handarbr. Ehefrau Johanne Rosine Marie Gäbler geb. Hanefeld h. 59 J. 22., ein todigeb. S. d. Handarbr. Karl Aug. Richter in Poppitz 24., Louise Dorothea Wilhelmine Heinemeyer geb. Bunte h. 69 J. 25., Clara Louise verw. Preß geb. Kleinserge, Blätterin, h. 54 J. 26., d. Ziegeleiärarbs. Friedr. Wilh. Liesche h. T. 26 T. 26., d. Tischlermstr. Julius Richter h. S. 25 T. 27., d. Haustochter Marie Magaretha Höberlein h. 16 J. 29., Emilie Auguste Walther geb. Pöhl h. 61 J. 30., d. Armenhäuser Carl Friedr. Wilh. Fuhrmann h. 60 J. 30.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Absatz am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.00 8.45 9.25 10.00.

Absatz am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.45



Verlangen Sie nur
Zacherlin,
denn es ist das raskest und
sicherst tödende
Mittel zur Ausrottung jeg-
licher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, der zufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens Dutzendmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherl“. Alles andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten **30, 60 Pf.**, M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-Sparer **50 Pf.**.

In: bei Herren:
Niesa A. v. Heuncke.
Gröditz Wilh. Dietrich.
Großenhain G. Bretschneider.
Lommatsch Julius Schmidt.
Oschätz Mag. Jahn's Nachf.
Strehla Paul Baegte.

Das berühmte, amtlich geprüfte und bewährte

Ringelhardt-Glödner'sche Wund- und Heilpflaster*
heilt alle Geschwüre, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluss, Krebschäden, Knochenfrak., schlimme Finger-, Frustleiden, Brandwunden, Hühnerauengen, Hautausschlag, Magenleiden, Bläh., Reisniss usw. schnell und gründlich.

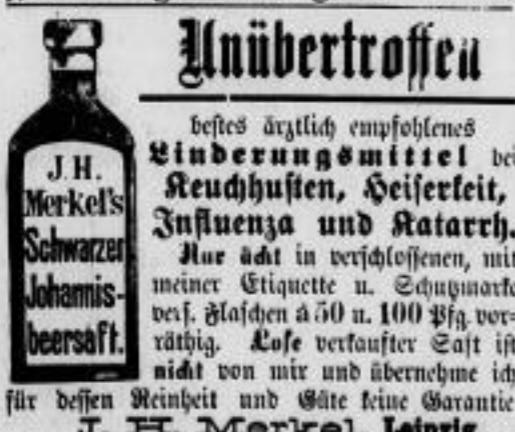
* Mit der Schuhmarke auf den Schachteln, zu bezahlen à 25 und 50 Pf. (mit Gebrauchsanweisung und Heil-Aussteuer) aus der Apotheke des Herrn G. Stempel in Niesa, ferner aus den Apotheken in Strehla, Oschatz, Mügeln, Tautenburg, Lommatzsch, Meißen, Döbeln, etc.

N.B. Bitte genau auf obige Schuhmarke zu achten.

Milde und schmerzlindernde Behandlung äußerlicher Uebel, Hautkrankheiten, Flechten jeder Art, speziell Krampfadern, Krampfadern-geißwürze, Salzfluss, Fußhobel, Drüsengeschwüre, (Kröpfe), freßähnliche und secundäre Leiden. Wittig in Dresden, Schlossstraße Nr. 31, 2. Et. Zu sprechen täglich von 9—4 Uhr. Auf Wunsch Besuche in und außerhalb Dresdens.

„Goldene Medaille“ London 1893.

Unübertrifft
bestes ärztlich empfohlenes
Kinderungsmittel bei
Reudhusten, Keiserkeit,
Influenza und Rattarrh.
Nur acht in verschlossenem, mit
meiner Etikette u. Schutzmarke
vers. Flaschen à 50 u. 100 Pf. vor-
rätig. Lose verkaufter Saft ist
nicht von mir und übernehme ich
für dessen Reinheit und Güte keine Garantie.
J. H. Merkel, Leipzig.
zu beziehen durch nachstehende Verkaufsstelle:
in **Riesa: Felix Weidenbach.**



Wegen erfolgtem Ableben des Besitzers **Bahnbau-Inventar,**

soll ders. sämmtl.

bestehend aus:

2800 m ll. Feldbahn mit 30 Stahlmuldenkippw., 2000 m schwerem Stahl-Gleis, 60 Kastenkippw., 1 Lokomotive, 1 Dampframme, 1 Locomobile,

sowie vielen and. Baummaschinen u. Geräthen, sofort preisw. verkauf wird. Die Werkzeuge u. Maschinen sind sofort betriebsfähig, ein Theil wird auch auf Wunsch verliehen. Anfragen sub B. N. 302 an „Invalidendanz“ Dresden.

Rich. Hübner,
Stückgeschäft, Gartenstraße 45.

Mack's Gipsdielen

ermöglichen raschste Herstellung von Plastiken, Scheidewänden, Zwischenböden, Wandverkleidungen, Parcels, Ausführung von eisernen Gebälk u.

Vorzügliche Isolierung von Schreddämmen, feuchten Wänden, Dachwohnungen u. Cement- und Stuckdecorationen, Kunstssteinfabrikation in sämtlichen Bauwerksflächen, wie: Stufen, Gewände u. s. w., Chamottewaren, wie: Röhren, Vieh-Tröge u. s. w. zu Fabrikpreisen. Fußbodenbelag in jeder Ausführung, Grabstein- und Grabsteinfassungen.

Zahntechnisches Institut

v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,

Wettinerstraße Nr. 19, I.

Sprechzeit täglich. Merktlich empfohlen.

Künstl. Zahne, Gebisse auch ohne Gummplatte, Reparaturen, Plombiren in Gold etc., Behandlung aller Zahntranquillitäten, Zahngtraction (auch schmerzlos).

Correcte Behandlung. Missiges Honorar.

Färberol.

Wilh. Jäger

Druckerol.

Chem. Waschanstalt.

Riesa

Gardinenpannanstalt.

8 Parkstraße 8.

Die Gesellschaft zur gegenseitiger Hagelschäden-Bergütung

in Leipzig

gegründet im Jahre 1824

hält sich zur Versicherung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bestens empfohlen. Die Versicherungsbedingungen gewährleisten die weitgehendste Liberalität; die Prämien sind mäßig und überall der Gefahr angemessen.

Nabattvergütigung für mehrjährigen Beitritt, sowie bei vorhergegangener sechsjähriger Schadensfreiheit.

Schadenregulierung in Gemeinschaft mit Vertrauensmännern.

Schadenzahlung 4 Wochen nach Feststellung.

Anträge vermitteln:

Niesa: Frdr. Carl Kaule.

Meissen: Carl Nicolai.

Lommatsch: Magnus Voigt.

Döbeln: Arthur Hendel.

Lauscha: F. C. Liebe.

Strehla: Robert Emil Baumling.

Das nervöse Jahrhundert und dessen Forderung.

Unser Jahrhundert (in welchem Krankheitsschlüsse und Krankheitsartungen den Grundton der Nervenschwäche neben transthalter Reizbarkeit angenommen) wird mit Recht als das nervöse bezeichnet. Nicht Blut, Kraft entziehen, sondern Kraft spenden, vorhandene Kraft werden, ist die Aufgabe unserer Zeit. Dieser Forderung wird Küpper's Kraftbier allenhalben gerecht. Nicht wie andere stark alkoholhaltige Biere will es die Nerven reizen, um dieselben bei fortgesetztem Gebrauch und Mißbrauch andauernd zu schwächen; vermöge des geringen Alkoholgehalts verhindert Küpper's Kraftbier jede unliebsame Aufregung des Nervensystems. Dagegen bildet Küpper's Kraftbier, da dasselbe blutbildende Stoffe in leicht löslicher Form in weit größerer Menge, als andere Genussmittel enthält, ein wertvolles Volks-, Haush- und Genussmittel für unser nervöses Geschlecht, ein Mittel, das so zu sagen, für alle Fälle passt. Insbesondere bei Schwäche der Verdauung, Magen- und Verdauungsbeschwerden, bei allgemeiner Körperschwäche, Blutarmuth, Bleichucht, bei Wöchnerinnen, Stillenden, Catarrhen der verschiedensten Art, Husten, Heiserkeit, bei Anzeichen bestehender Brust- und Lungenleiden, wird Küpper's Kraftbier wegen seiner milden, schleimlösenden, ernährenden Eigenschaft hoch geschätzt. Erhältlich in allen besseren Droguerien, Delicatessen- und Colonialwaren-Handlungen, u. A. bei **Felix Weidenbach**. — Ein groß zu bezeichnen durch die Vergleichs-Brauerei-Gesellschaft vorm. G. Küpper, Elbersfeld.

Carbolineum „Hansa“

bestes und billigstes Holzanstrichmittel in Fässern und ausgewogen empfiehlt billigt

Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Gicht- und Rheumatismustränke
sei hiermit der in den weitesten Kreisen
rühmlich bekannte

Auker-Bain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständliche Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässige Gicht- und Rheumatische Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, jedoch es seiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achtet aber auf die Fabrikmarke „Auker“, denn nur die mit einem roten „Auker“ verlebten Flaschen sind echt.

Grimmaische Gesundheits-Kinderwagen!

Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von

Julius Treibner,

Grimma I. S. 27

veröffentlicht und frei ihren Katalog, welcher an Reichhaltigkeit und Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit.

Spezialität: Nach ärztlicher Vorrichtung hergestellte Kinderwagen von 7½ bis 75 Pfund. Durable Kinderwagenschieße (3-Rad), & R. 15. Fortwährende Ausstellung in 3 Etagen des Hauptgebäudes.

B. Költzsch,

Uhrenmacher und Goldarbeiter, Wettinerstraße 37, neben Hotel Münch. Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und Schmuckstücken unter Garantie schnell geöffneten Preisen.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Altteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.

Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten, blendend weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen.

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei: Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit rühmlich bekannten, echten Walther's Hühneraugentod sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 35 Pf. mit Pinsel. Zu haben in Riesa bei Herrn Paul Koschel.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei: A. B. Hennicke.



geprüft u. empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Eisenberg,

Dolfs, Brieselberg,

Eichhorst, Bären,

Emmert, Bären,

Frisch, Berlin,

Gaßner, Dresden,

v. Gleit, Wittenberg,

Forster, Birmingham,

Freund, Stralsburg i. G.

v. Hebra, Wien,

Hertz, Bremen,

Generalarzt Dr. Henrich, Bremen,

Prof. Dr. Hirsch, Berlin,

Kohlischütter, Dölitz o. G.

Korczynsky, Dresden,

Lamb, Bremen,

Lücke, Eisenberg i. G.

Martins, Roßlau i. S.

v. Nasabaum, Bären,

v. Rokitansky, Prag,

Reclam (1.), Leipzig,

Schaffhausen, Bonn,

i. Goederstedt, Reval,

Spencer, Berlin,

Sünning, Düsseldorf,

v. Stoffella, Wien,

Virchow, Berlin,

v. Scanzon, Würzburg,

Witt, Göttingen,

Zedekauer, Elberfeld.

Man lasse sich die ausführlichen Beschreibungen und die Preise der Produkte und Dienstleistungen der verschiedenen Apotheken und Geschäfte in den einzelnen Städten und Provinzen des Deutschen Reichs ansehen.

Keinem denselben Zwecken dienendem Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker

Richard Brandt's Schweizerpillen

findet in der ganzen Welt, so-

wohl von der Wissenschaft als von

Publizistik, als sicher und unschädlich wertvoll angesehen, ange-

nommen und dabei so billiges

Haus- und Heilmittel in den

Unterleibsorganen,

tragen Stuhlgang, zur Ge-

wohnheit gewordenes Stuhl-

verhalten, zur Erhaltung u.

verbesserung des Stuhle-

reinigungsmittel.

Sehr beliebt und weltweit aus von

Frauen geraten genommen, welche

die den Körper wirken,

Salzen, Butterwachs, Tropfen,

Minuten u. vorherige.

Man schütze sich beim Ankaufe

der Billigungen und billige Reise-

Apotheker Richard Brandt's